

Stadt Baden-Baden



G e s t a l t u n g s k o n z e p t
z u r p r i v a t e n u n d ö f f e n t l i c h e n
M ö b l i e r u n g i n d e r
I n n e n s t a d t



Z e i t l o s e E l e g a n z

Impressum:

Auftraggeber: Stadt Baden-Baden
Stadtverwaltung
Fachbereich Planen und Bauen
Fachgebiet Stadtentwicklung
Marktplatz 2
76530 Baden-Baden

Bearbeitung: **LEHEN drei**
Architektur Stadtplanung
Feketics . Schuster . GbR
Freie Architekten und Stadtplaner SRL BDA
Stuttgart
www.lehendrei.de

Projektleitung: Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Schenk
Dipl.-Ing. Matthias Schuster, Freier Architekt und Stadtplaner SRL BDA

Bearbeitung: Mai 2008 bis Juli 2009

15. Juli 2009

Inhalt:

Vorwort: Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner

Teil 1 Einführung

- 1.1 Anlass, Ausgangslage und Aufgaben des Gestaltungskonzepts
- 1.2 Das Erscheinungsbild Baden-Badens
- 1.3 Geltungsbereich des Gestaltungskonzepts
- 1.4 Ziele und Inhalte des Gestaltungskonzepts
- 1.5 Bestehende Regelungen und Satzungen im Geltungsbereich
- 1.6 Rechtliche Einbindung des Gestaltungskonzepts

Teil 2 Bestandsaufnahme, Analyse, Bewertung

- 2.1 Methodik zur Erarbeitung des Gestaltungskonzepts
- 2.2 Bestandsaufnahme und Raumkategorien
 - 2.2.1 Die Innenstadt
 - 2.2.2 Die obere Sophienstraße
 - 2.2.3 Derzeitige Funktion der öffentlichen Stadtmöblierungen
 - 2.2.4 Raumkategorien
 - 2.2.5 Bewertungsmatrix
- 2.3 Stärken-Schwächen-Analyse
 - 2.3.1 Private Möblierungen in der Innenstadt
 - 2.3.2 Private Möblierungen in der oberen Sophienstraße
 - 2.3.3 Öffentliche Möblierungen in der Innenstadt
 - 2.3.4 Öffentliche Möblierungen in der Sophienstraße
- 2.4 Zusammenfassung

Teil 3 Leitbild

- 3.1 Leitbild zum Gestaltungskonzept

Teil 4 Empfehlungen zur privaten und öffentlichen Möblierungen in der Innenstadt

- 4.1 Empfehlungen für private Möblierungen
 - 4.1.1 Innenstadt
 - 4.1.2 Ergänzende Empfehlungen für die obere Sophienstraße
 - 4.1.3 Empfehlung zu den zulässigen Flächen der privaten Möblierungen in der Innenstadt
 - 4.1.4 Empfehlung zu den zulässigen Flächen der privaten Möblierungen in der oberen Sophienstraße
- 4.2 Empfehlungen für öffentliche Möblierungen
 - 4.2.1 Innenstadt
 - 4.2.2 Ergänzende Empfehlungen für die obere Sophienstraße
 - 4.2.3 Gestaltungsvorschläge zur Abgrenzung von Gehbereich und Fahrbahn in der oberen Sophienstraße
- 4.3 Nicht geeignete Möblierungen und Maßnahmen
- 4.4 Sonderregelungen
- 4.5 Empfehlungen zur Umsetzung des Gestaltungskonzepts

Teil 5 Anhang

- 5.1 Planunterlagen in DIN A4
- 5.2 Planunterlagen DIN A3 (gesondert)
- 5.3 Planunterlagen DIN A0 (gesondert)

Vorwort

Oberbürgermeister Gerstner, Juli 2009

Teil 1 Einführung

1.1 Anlass, Ausgangslage und Aufgaben des Gestaltungskonzepts

Anlass

Baden-Baden steht heute mehr denn je für eine harmonische Verbindung aus historischem Erbe, kultureller Vielfalt, gehobener Lebensqualität und wirtschaftlicher Kontinuität. Um diese Werte auch für die Zukunft zu sichern, sind insbesondere Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung des einzigartigen Erscheinungsbilds der Innenstadt notwendig. Ein wesentlicher Inhalt des strategischen Entwicklungsplans Baden-Baden 2020 wird daher der Interessenausgleich zwischen den begründeten Bedürfnissen des Einzelhandels sowie der kleineren Geschäfte nach einer besseren Präsenz in der Innenstadt und der Sicherung einer adäquaten Erscheinung des Stadtraums sein.

Über die baugesetzlichen und baurechtlichen Vorgaben hinaus erfährt die Innenstadt von Baden-Baden über die Satzung zum Schutz der Gesamtanlage¹, der Sondernutzungssatzung² sowie der Werbeanlagensatzung einen besonderen Schutz. Diese Satzungen regeln die Zulässigkeit von Eingriffen an den Fassaden und die Art der Sondernutzungen im öffentlichen Raum. Sie formulieren jedoch keine eindeutigen Gestaltungsrichtlinien für die privaten und öffentlichen Möblierungen. Zur Sicherung der Qualität des Stadtraums werden daher mit dem Gestaltungskonzept Innenstadt³ konkrete Empfehlungen zur Ausgestaltung der privaten und öffentlichen Möblierungen ausgearbeitet.



¹ Die Satzung ist am 01.02.2008 in Kraft getreten und hat eine Gültigkeit von fünf Jahren.

² Amtliche Bezeichnung: Satzung über den Gemeindegebrauch und über Sondernutzungen an öffentlichen Straßen und in der Fußgängerzone im Stadtkreis Baden-Baden, Entwurf vom 06.06.2008.

³ Vollständige Bezeichnung: Gestaltungskonzept zur privaten und öffentlichen Möblierung der Innenstadt

Ausgangslage

Der Erarbeitung des Gestaltungskonzepts Innenstadt erfolgt auf der Grundlage der nachfolgenden Feststellungen:

- Rechtskräftige Bebauungspläne mit örtlichen Bauvorschriften existieren nur für Teile der Innenstadt. Bauliche Maßnahmen sind überwiegend anhand ihrer städtebaulichen Einbindung in den Kontext (§34 BauGB) zu bewerten. Gestalterische Anforderungen können jedoch nicht abgefragt werden.
- In der Gesamtanlagenschutzsatzung und Sondernutzungssatzung sind keine Gestaltungsstandards für die öffentlichen und privaten Möblierungen geregelt. Lediglich die Werbeanlagensatzung ermöglicht eine beschränkte gestalterische Qualitätssicherung.
- In der Innenstadt ist eine Zunahme der privaten und öffentlichen Möblierungen feststellbar. Dies betrifft besonders Bereiche mit gastronomischer Nutzung und kleinen Ladeneinheiten.
- Die Vielfalt der Werbeträger (Fahnen, Fackeln, Stelen, etc.) und gastronomischen Möblierungen nimmt zu.
- Die wirtschaftliche Entwicklung für die Geschäfte erfordert eine angemessene Präsenz im Stadtraum.
- Für die Gestaltung der privaten Möblierungen existieren bislang keine verbindlichen und einheitlichen Beurteilungskriterien.
- Für die Informationssysteme, Wartehallen und ÖPNV-Haltestellen liegt ein Gestaltungskonzept vor. Darüber hinaus fehlt jedoch ein konsequenter Kriterienkatalog.



Aufgabe des Gestaltungskonzepts Innenstadt

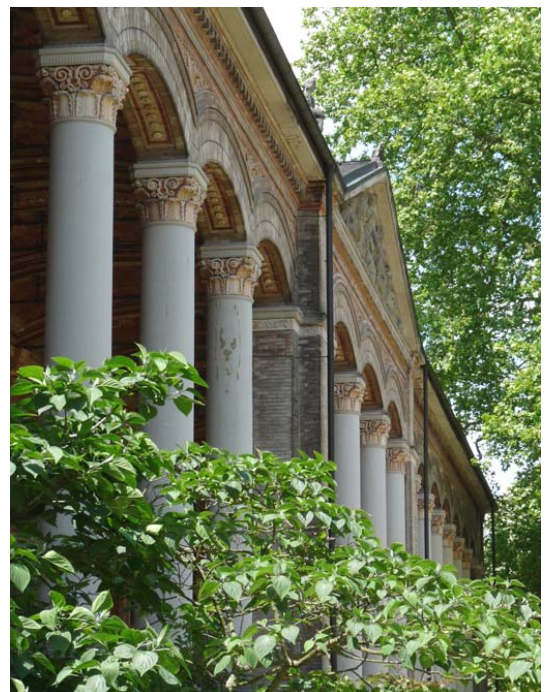
Das Gestaltungskonzept zur privaten und öffentlichen Möblierung in der Innenstadt findet seine Anwendung im Rahmen einer städtischen Richtlinie. Sie soll die Qualität des Erscheinungsbilds der Innenstadt innerhalb der bestehenden Regelwerke sichern und konkrete, allgemeine und einheitliche Kriterien zur Gestaltung der privaten und öffentlichen Möblierungen im Stadtraum formulieren. Dies dient den Geschäften in der Innenstadt als Handlungsanweisung zur Gestaltung der privaten Möblierungen im Stadtraum und ermöglicht der Stadtverwaltung eine einheitliche Beurteilung aller genehmigungspflichtigen Maßnahmen.

Aufgrund der besonderen Situation in der oberen Sophienstraße und mit Blick auf ihre herausgehobene Bedeutung als „Sophienboulevard“ innerhalb der Bäderachse wird die obere Sophienstraße gesondert behandelt.

1.2 Das Erscheinungsbild Baden-Badens

Nur wenige deutsche Städte genießen im In- und Ausland eine vergleichbare Wertschätzung wie Baden-Baden. Der Stadt an der Oos mit ihren rund 54.000 Einwohnern gelingt es seit über zweihundert Jahren, ihren besonderen Charme als mondäne Kur- und Bäderstadt zu wahren. Dabei ist die Berühmtheit dieser eleganten Stadt inmitten der westlichen Ausläufer des Nord-schwarzwalds kein Zufallsprodukt der Geschichte. Vielmehr ist es klugem politischen Handeln geschuldet, dass bereits im 19. Jahrhundert aus einer kleinen ehemaligen Residenzstadt eine der angesehensten und attraktivsten Kurstädte Europas wurde.

Baden-Baden blieb im Zweiten Weltkrieg weitgehend unzerstört. Trotz einiger Verluste an wertvoller historischer Bausubstanz in der Nachkriegs-



zeit sowie verkehrsplanerischer und baulicher Eingriffe in das Stadtgefüge konnte das einzigartige Stadt- und Landschaftsbild weitgehend bewahrt werden.

Kurbetrieb und insbesondere gehobene Tourismus- und Freizeitangebote stellen auch heute noch starke Eckpfeiler für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Badens dar. Das moderne Mittelzentrum hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg aber auch zu einem wichtigen Dienstleistungs-, Medien- und Kongressstandort entwickelt und wurde gerade in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Ort für Kultur, Kunst und internationale Veranstaltungen⁴.

In der Innenstadt treffen die besonderen Merkmale und Qualitäten der Stadt verdichtet aufeinander. Sie ist ein pulsierendes touristisches Zentrum, aber auch ein wichtiger und breit gefächelter Wirtschaftsstandort mit individuellem Einzelhandel, sowie vielen gehobenen und exquisiten Geschäften.

Die dichte Mischung aus altstädtischer Struktur, mondäner Gründerzeitarchitektur mit großstädtischen Straßenachsen und weitläufigen Parkanlagen verbinden sich hier mit der hochwertigen Ausgestaltung des Stadtraums zu einem einzigartigen Ensemble.

Mit Blick auf eine nachhaltige wirtschaftliche wie kulturelle Zukunftsentwicklung sind besondere gestalterische Anforderungen an die Erscheinung des Stadtraums notwendig, um die stadträumliche Qualität der Innenstadt dauerhaft zu erhalten und die wirtschaftliche Prosperität zu sichern.



1.3 Geltungsbereich des Gestaltungskonzepts

Der Geltungsbereich für das Gestaltungskonzept Innenstadt entspricht dem Geltungsbereich der Satzung zum Schutz der Gesamtanlage Baden-Baden.

Für die öffentlichen Grünflächen besteht kein Handlungsbedarf, da ein schlüssiges Konzept vorliegt. Sie sind daher nicht Bestandteil der Untersuchungen und Empfehlungen zum Gestaltungskonzept.

⁴ Stadt Baden-Baden: Perspektiven für die Stadtentwicklung Baden-Baden, Baden-Baden 2003, S. 5



Der Geltungsbereich des Gestaltungskonzepts Innenstadt entspricht dem Geltungsbereich der Satzung zum Schutz der Gesamtanlage Baden-Baden

1.4 Ziele und Inhalte des Gestaltungskonzepts

Mit dem Gestaltungskonzept Innenstadt werden drei Ziele verfolgt:

- Schutz und Stärkung des einzigartigen und schützenswerten Erscheinungsbilds der Innenstadt Baden-Badens durch eine angemessene und durchgängige Gestaltung des Stadtraums unter Berücksichtigung verbesserter Präsentationsmöglichkeiten für den Einzelhandel und die Gastronomie.
- Konkretisierung der vorhandenen Regelwerke in Bezug auf die gestalterischen Anforderungen an die privaten und öffentlichen Möblierungen im Stadtraum sowie Erarbeitung von einheitlichen Bewertungskriterien bei der Umsetzung.
- Dauerhafte Vermeidung einer Privatisierung des öffentlichen Raumes.

Mit dem Gestaltungskonzept Innenstadt werden die Vorgaben zur Ausgestaltung der privaten und öffentlichen Möblierungen in Art und Umfang erarbeitet. Es dient als Grundlage für künftige Verwaltungsentscheidungen im Zusammenhang mit den bestehenden Satzungen und Verordnungen. Dabei sind insbesondere die jeweiligen wirtschaftlichen, sicherheits-, verkehrs- und ordnungstechnischen Aspekte zu berücksichtigen und die örtlichen Besonderheiten zu beachten.

Auf der Grundlage eingehender Bestandsuntersuchungen und unter Berücksichtigung des vorhandenen Stadtbilds sowie im Hinblick auf eine zukunftsfähige Weiterentwicklung steht im Zentrum des Gestaltungskonzepts ein Leitbild. Dieses definiert als „Handlungsmaxime“ über die notwendigen thematischen und gestalterischen Anpassungen hinaus die Grundhaltung zur Bewertung der privaten und öffentlichen Möblierungen im Stadtraum. Daraus werden Empfehlungen für Einzelthemen entwickelt, die konkrete Handlungsanweisungen und Produktqualitäten definieren sowie ein einheitliches und durchgängiges Erscheinungsbild des Stadtraums ermöglichen. Art und Umfang der privaten und öffentlichen Möblierungen hängen aber auch von den örtlichen Besonderheiten ab und sind in Einzelfällen im Sinne des Leitbilds anzupassen. Bei der Umsetzung sind alle rechtlichen und sicherheitsrelevanten Belange zu erfüllen, sowie temporäre Abweichung zu berücksichtigen.

1.5 Bestehende Regelungen und Satzungen im Geltungsbereich

Das Gestaltungskonzept Innenstadt dient als Grundlage für eine Gestaltungsrichtlinie in Ergänzung und Konkretisierung der nachfolgenden gesetzlichen Vorgaben, die für die Innenstadt gelten.

1.5.1 Baugesetzbuch (BauGB) und Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO)

Innerhalb des Geltungsbereichs liegen unterschiedliche Planungs- und Bauvorschriften vor. In Gebieten mit rechtskräftigen Bebauungsplänen gelten die jeweiligen planungsrechtlichen Festsetzungen gem. §30 Baugesetzbuch (BauGB) sowie die örtlichen Bauvorschriften gem. §74 der Landesbauordnung (LBO).

Für weite Teile der Innenstadt liegen jedoch keine Bebauungspläne vor. In diesen Gebieten unterstützt das Gestaltungskonzept Innenstadt die notwendigen Abwägungen nach §34 Baugesetzbuch (BauGB) – Zulässigkeit von Bauvorhaben innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile.

1.5.2 Gesamtanlagenschutzsatzung vom 01.02.2008

Mit der Satzung zum Schutz der Gesamtanlage Baden-Baden vom 01.02.2008 wird das Orts-, Platz- und Straßenbild der Kurstadt Baden-Baden mit dem Neuen Schloss, der Altstadt, der Ooser Vorstadt und der Lichtentaler Vorstadt, dem Bäderviertel, den Kur- und Parkanlagen des 19. und 20. Jahrhunderts als Gesamtanlage unter Denkmalschutz gestellt. Das vorhandene Erscheinungsbild ist sowohl in seiner inneren Wirkung als auch im Außenbild (Blick auf die Stadt) geschützt. Alle Eingriffe an der äußeren Erscheinung der Gebäude innerhalb des Geltungsbereichs (siehe Plan Seite 10) sind genehmigungspflichtig. Im Rahmen der Satzung werden die Schutzgegenstände sowie notwendige Genehmigungspflichten in ihrer Art detailliert beschrieben. Zuständig ist die Denkmalschutzbehörde. Gestalterische Vorgaben oder Kriterien für die Gestaltung des Stadtraums sind dagegen nicht Bestandteil der Satzung.

1.5.3 Sondernutzungssatzung im Entwurf vom 06.06.2008

Die „Satzung über den Gemeingebrauch und über Sondernutzungen an öffentlichen Straßen und in der Fußgängerzone im Stadtkreis Baden-Baden“ erfasst alle öffentlichen Räume und Flächen innerhalb des Geltungsbereichs. Sie definiert Umfang und Dauer möglicher Sondernutzungen, konkretisiert die zulässigen Arten privaten Möblierungen und benennt

nicht genehmigungsfähige Sondernutzungen. Sie macht jedoch keine Angaben zur gestalterischen Qualität und Erscheinung der Objekte, bleibt auf öffentliche Flächen beschränkt und gilt nicht für die öffentlichen Möblierungen.

1.5.4 Werbeanlagensatzung vom 27.02.2003

Mit der Satzung der Stadt Baden-Baden über Werbeanlagen, Anschlagtafeln, Schaukästen und Automaten in der Innenstadt werden deren zulässige Art, Umfang und Gestaltung definiert. Die Satzung macht unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen und stadt-gestalterischen Belange konkrete Vorgaben. Sie beschränkt sich jedoch auf Objekte, die direkt an den Gebäuden angebracht sind und hat keine Gültigkeit für private und öffentliche Möblierungen im Stadt-raum.



1.6 Rechtliche Einbindung des Gestaltungskonzepts

Das Gestaltungskonzept Innenstadt stellt eine Empfehlung an die Stadt Baden-Baden dar. Sie behandelt und konkretisiert nicht nur Art und Umfang der privaten und öffentlichen Möblierungen im Stadtraum, sondern definiert auch gestalterische Standards. Damit präzisiert sie die Inhalte der Satzung zum Schutz der Gesamtanlage Baden-Baden, die Sondernutzungssatzung sowie die Werbeanlagensatzung und stellt eindeutige Handlungsanweisungen für die Einrichtung und Überprüfung privater und öffentlicher Möblierungen zur Verfügung.



Teil 2 Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung

Die Erarbeitung des Gestaltungskonzepts Innenstadt setzt eine grundlegende Bestandsaufnahme und Analyse der vorhandenen Qualitäten und Defizite im Stadtraum voraus. Dabei werden die stadträumlichen Qualitäten, die Nutzungsintensität der Stadträume sowie Art und Umfang der öffentlichen und privaten Möblierungen in der Innenstadt systematisch erfasst und im Kontext mit den Anforderungen an ein schützenswertes Erscheinungsbild bewertet. Aufgrund ihrer besonderen wirtschaftlichen und städtebaulichen Funktion als „Sophienboulevard“ wird die obere Sophienstraße innerhalb der Gesamtanalyse gesondert betrachtet. Ziel ist die Formulierung einheitlicher, durchgängiger, nachvollziehbarer und nachprüfbarer Bewertungskriterien, die Gestaltungsvorgaben für konkrete Situationen ermöglichen. Darüber hinaus sollen übergeordnete Bewertungsgrundsätze abgeleitet werden, die als Basis für alle Fragen zu Gestaltung und Erscheinung der Innenstadt dienen.

Die Verfahrensschritte erfolgen in enger Abstimmung mit allen Beteiligten der städtischen Verwaltung, den Trägern Öffentlicher Belange sowie den betroffenen Anliegern.

2.1 Methodik zur Erarbeitung des Gestaltungskonzepts

Die Ausarbeitung eines übergeordnet gültigen Gestaltungskonzepts erfolgt in vier systematischen Schritten:

Schritt 1: Bestandsaufnahme in Raumkategorien

Das Erscheinungsbild der Innenstadt Baden-Badens ist durch ein vielschichtiges Zusammenspiel von Topographie, stadtgeschichtlicher und architektonischer Entwicklung und unterschiedlichen Nutzungsstrukturen gekennzeichnet. Repräsentative, hochfrequentierte Bereiche und ruhigere Zonen liegen dicht beieinander. Der Fußgängerzone mit ihren intensiven Sondernutzungen und öffentlichen Infrastrukturen stehen Straßen ohne zulässige Sondernutzungen wie die obere Sophienstraße oder der Bereich zwischen Schillerstraße und Maria-Viktoria-Straße gegenüber.

Um eine tragfähige und schrittweise umsetzbare Empfehlungen für das besondere Erscheinungsbild zu erarbeiten, werden zunächst alle vorhandenen Objekte im Stadtraum gesichtet, quantitativ und qualitativ geprüft und nach einheitlichen Kriterien bewertet. Dies erfolgt auf der Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme der privaten und öffentlichen Möblierungen in der Innenstadt. Zur übersichtlichen Gliederung werden Stadträume mit vergleichbaren Nutzungsstrukturen und Qualitäten in Raumkategorien zusammen gefasst. Anhand einer Matrix werden gleiche Kriterien aufgenommen, Art und Umfang der privaten und öffentlichen Möblierungen dokumentiert, Konflikte aufgezeigt und ein eventuell notwendiger Handlungsbedarf definiert.

Schritt 2: Stärken-Schwächen-Analyse

Im Zuge der Bestandsaufnahme werden die für die Innenstadt relevanten Objekte privater und öffentlicher Möblierungen (Warenauslagen des Einzelhandels, Sonnenschirme, Markisen, Pflanztröge, etc.) zusammengestellt. Aus der Gegenüberstellung von positiven und negativen Beispielen werden die Grundsätze für Art, Gestaltung und Maß der Möblierungen im Gestaltungskonzept hergeleitet. Die öffentlichen Möblierungen werden zusätzlich auf ihren Einsatzzweck geprüft.

Schritt 3: Leitbild

Im dritten Schritt wird aus dem Analyseergebnis und den innerhalb der Stadtverwaltung erarbeiteten Zielsetzungen ein Leitbild für das Gestaltungskonzept der Innenstadt entwickelt. Es dient den Verantwortlichen als „Handlungsmaxime“ zu allen Fragen der Gestaltung des Stadtraums und findet Anwendung sowohl bei der Zulassung und Kontrolle von privaten Möblierungen als auch bei der Weiterentwicklung oder Neueinrichtung öffentlicher Möblierungen oder Infrastruktureinrichtungen.

Schritt 4: Empfehlungen

Für die in der Innenstadt und der oberen Sophienstraße relevanten privaten und öffentlichen Möblierungen werden schließlich anhand positiver Beispiele Empfehlungen zusammengestellt, grundsätzliche Aussagen zu geeigneten Farben, Materialien, Gestalt und Umfang getroffen, sowie ungeeignete Objekte benannt.



2.2 Bestandsaufnahme und Raumkategorien

Als Grundlage für die Ausarbeitung von Gestaltungsanforderungen an die private und öffentliche Möblierungen dient die nachfolgende Aufnahme und Bewertung des Bestands.

2.2.1 Die Innenstadt

Die intensiv genutzte Fußgängerzone bildet den zentralen Bereich für den Einzelhandel und die Gastronomie in der Innenstadt. Hier ist eine breite Mischung von großen und kleineren Einzelhändlern, Gastronomiebetrieben und kleiner Läden angesiedelt. Der öffentliche Raum in der Fußgängerzone wird daher in besonderem Maße durch Möblierungen, mobile Werbeträger und Warenstände genutzt. Deren gestalterische Qualitäten variieren sehr stark. Erhebliche Missstände sind jedoch nur in Einzelfällen zu beobachten, da die Stadtverwaltung regelmäßige Kontrollen durchführt. Eine einheitliche und angemessene Gestaltung ist jedoch nicht festzustellen, da hierzu bislang keine städtischen Vorgaben gemacht werden können und noch keine private Initiativen erfolgten.

In der Luisenstraße führt die intensive Nutzung in Verbindung mit den öffentlichen Möblierungen (teilweise uneinheitliche Sitzbänke, Bus-Wartehallen, Pflanztröge, etc.) zu einer eingeschränkten Raumqualität.



2.2.2 Die obere Sophienstraße

Die obere Sophienstraße ist charakterisiert durch eine einheitliche Raumbildung. Hier verbinden sich großstädtische Repräsentation mit attraktiver und sehr gut erhaltener Gründerzeitarchitektur. Das städtebaulich-architektonische Ensemble ist nahezu intakt. Der großzügig gestaltete öffentliche Raum schafft eine besondere Aufenthaltsqualität.



Der oberen Sophienstraße kommt aufgrund ihrer Funktion als Teil der Bäderachse eine zentrale Aufgabe im Stadtgefüge Baden-Badens zu.

Die Geschäfte in der oberen Sophienstraße bieten zum großen Teil Produkte in den gehobenen bis exquisiten Segmenten für ausgewählte Kunden an. Daher besteht für sie bisher wenig Veranlassung, die hochwertigen Waren im öffentlichen Raum zu präsentieren.

Obwohl in der oberen Sophienstraße bislang keine privaten Möblierungen zugelassen sind, werden die Ladeneingänge oft mit Pflanztrögen akzentuiert. Vereinzelt stehen auch dekorierte Tische vor den Geschäften.

Der Einzelhandel sieht allerdings bereits heute die Notwendigkeit einer besseren Wahrnehmung der Geschäfte und einer intensiveren privaten Nutzung des öffentlichen Raums, um die Einkaufsqualitäten dauerhaft zu sichern.

Das gehobene Erscheinungsbild wird durch die sehr unattraktiven Abfallbehälter und beengten Situationen an den Bushaltestellen beeinträchtigt.

2.2.3 Derzeitige Funktion der öffentlichen Stadtmöblierung

Die öffentlichen Möblierungen dienen der Ver- und Entsorgung sowie der öffentlichen Infrastruktur. In Teilbereichen erscheint der Stadtraum mit Sitzbänken, Sitzgruppen und Bus-Wartehallen jedoch übermöbliert. Hinzu kommt, dass Pflanz- und Blumentröge häufig nach ordnungsrechtlichen oder sicherheitstechnischen Aspekten (sogenannte „grüne Polizisten“) aufgestellt werden und den Stadtraum verstellen.

In der Summe entsteht trotz übergeordneter Koordination und einheitlicher Gestaltung der Einzelsysteme (Müllbehälter, Informationstafeln, Wartehallen, etc.) ein teilweise ungeordnetes Erscheinungsbild.



2.2.4 Raumkategorien

Zur Bewertung des status quo werden Stadträume gleicher oder ähnlicher Qualität innerhalb des Geltungsbereichs in Raumkategorien zusammengefasst. Anhand einer Matrix können diese dann übergreifend bewertet sowie Defizite und Qualitäten herausgearbeitet werden. Daraus werden Empfehlungen zu Art und Maß möglicher privater und öffentlicher Möblierungen abgeleitet und beispielhafte Lösungen vorgeschlagen, die die Individualität der jeweiligen Bereiche berücksichtigt und gleichermaßen eine durchgehende Gesamterscheinung sicherstellt.

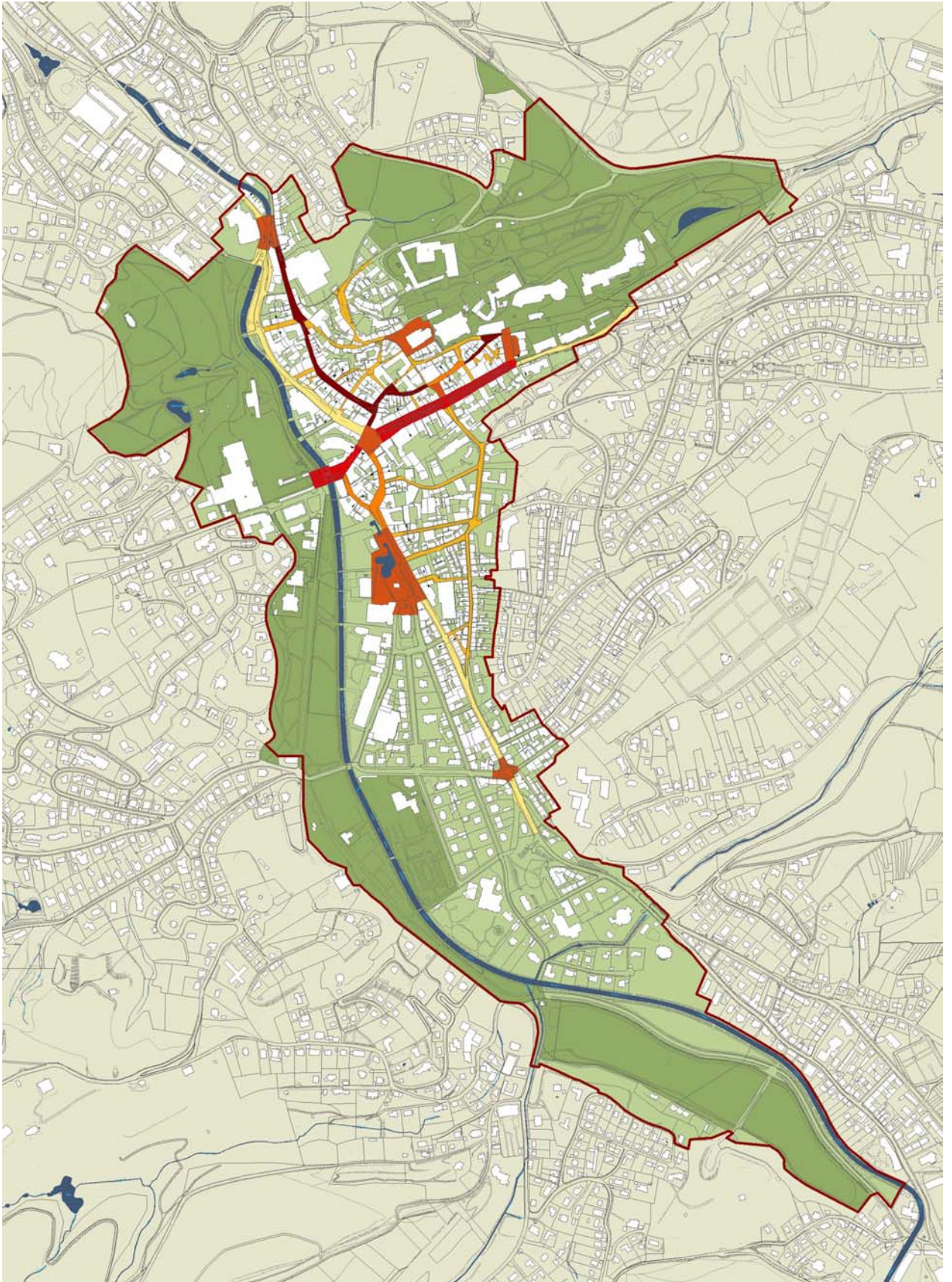
Die Bewertungsmatrix für die Raumkategorien erlaubt bereits im Vorfeld einer verbindlichen Richtlinie, Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Möblierung und Aufwertung der stadträumlichen Qualitäten durchzuführen.

Die nachfolgend aufgeführten Raumkategorien werden in der Zusammenstellung aufgrund notwendiger Differenzierungen teilweise nochmals untergliedert.

Fußgängerzonen:	Lange Straße zwischen Hindenburgplatz und Gernsbacher Straße Gernsbacher Straße bis „Alte Polizeidirektion“ Gernsbacher Straße zwischen Sonnensplatz und Bäderstraße (verkehrsberuhigter Bereich)
Bäderachse:	Obere Sophienstraße, „Sophienboulevard“ Untere Sophienstraße zw. Leopoldsplatz und Kolonnaden
Platzräume:	Hindenburgplatz Marktplatz Willy-Brandt-Platz Sonnensplatz Leopoldsplatz Augustaplatz Bertholdplatz
Straßenräume mit teilweise beschränktem Fahrverkehr:	Kreuzstraße Lichtentaler Straße zwischen Rettigstraße und Leopoldsplatz
Seitengassen:	Wilhelmstraße, Hirschstraße, Schloßstraße, Sternstraße, Küferstraße, Büttensstraße, Baldreitstraße, Steinstraße, Bäderstraße, Königshofgasse, Salmengasse, Sonnenstaffel, Jesuitenstaffel, Rathausstaffel, Einhorngässchen, Mauergässchen, Burgstaffeln, Stephaniensstraße, Rettigstraße, Merkurstraße, Eichstraße, Seilerstraße, Du-Russel-Straße, Blechnergasse

In den nachfolgenden Tabellen (Analyse- und Bewertungsmatrix), Teil 1 bis Teil 3, werden die Raumkategorien mit ihren Untergruppen nach gleichen Kriterien beschrieben und bewertet. Darüber hinaus sind in der Zusammenstellung alle vorhandenen städtischen Möblierungen erfasst. In der Matrix werden Änderungsvorschläge und Verbesserungen aufgezeigt, die direkt und ohne gesonderte Regelungen anwendbar sind. Aus der Matrix können konkrete Handlungsfelder zur durchgängigen Gestaltung der Möblierungen, Leitsysteme und Infrastruktureinrichtungen unter Berücksichtigung aller jeweiligen lokalen Besonderheiten abgeleitet werden und Räume vergleichbarer Qualität zielgerichtet überprüft werden. Die wesentlichen Bewertungskriterien der Matrix sind:

Charakteristische Merkmale des Bestands:	Art und Dimension des öffentlichen Raums Nutzungsarten und -intensitäten Bebauungsstruktur Charakter der Fassaden Besonderheiten
Fazit:	Qualitäten und Defizite des Bestandes / der städtebaulichen Situation
Aufstellungsmöglichkeiten für Möblierungen:	Eignung zur privaten oder öffentlichen Möblierung
Private Möblierungen:	Derzeitige Intensität, derzeitiger Bedarf
Problembereiche für private Möblierungen:	Darlegung eventueller Konflikte
Stadtmöblierung:	Städtische Möblierung (Art, Umfang, Qualität)
Problemfelder Stadtmöblierung:	Aufzeigen der Defizite
Empfehlungen Stadtraum:	Vorschläge zu Verbesserungsmaßnahmen; Art, Umfang und Gestaltung
Empfehlungen zur Stadtmöblierung:	Art, Umfang, Gestaltung, Produkte,
Sonstiges:	Ergänzende Vorschläge



Differenzierung der Raumkategorien im Geltungsbereich des Gestaltungskonzepts
Quelle: Eigene Erhebungen Lehen drei

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Fußgängerzone 1	Fußgängerzone 2	Bäderachse 1
Straßen/Abgrenzung	Lange Straße, zwischen Hindenburgplatz und Gernsbacher Straße	Gernsbacher Straße bis alte Polizeidirektion (zwischen Sonnenplatz und Bäderstraße verkehrsberuhigter Bereich)	Obere Sophienstraße „Sophienboulevard“
Charakteristische Merkmale des Bestands	<p>+ Mittelalterlicher Stadtgrundriss mit organisch gewachsenem Erscheinungsbild</p> <p>+ Straßenbreiten ca. 9 bis 13 Meter mit hoher Aufenthaltsqualität</p> <p>+ Überwiegend barocke, biedermeierliche dreigeschossige traufständige Gebäude sowie gründerzeitliche, historistische viergeschossige traufständige Gebäude mit teilweise reichem Dekor/Balkonvorbauten in überwiegend geschlossener Bauweise</p> <p>+ Verspringende Traufhöhen, Einzelgebäude ablesbar</p> <p>+ Klassische dreiteilige Fassadengliederung: Erdgeschosszone, teilweise überhöht, mit Schaufensterflächen; Obergeschosszone als Lochfassade mit stehenden Fensterformaten, teilweise horizontal gliedernde Gesimse Dachgeschosszone: Ziegeldach als Satteldach bzw. Mansarddach, Trennung von Obergeschosszone durch Dachüberstand und auskragendem, teilweise reich ornamentiertem Dachgesims</p> <p>+ Markante Einzelgebäude (meist Eckgebäude, mit Erker, Türmchen, Balkonen), Fassaden in der Lange Str: 25 (Kaufhaus Wagner)</p> <p>Lange Straße 34</p> <p>Lange Straße 35</p> <p>Gernsbacher Straße 2+4</p> <p>Hirschstraße 2, Ecke Hirschstr., Badhotel zum Hirsch</p>	<p>+ Mittelalterlicher Stadtgrundriss mit organisch gewachsenem Erscheinungsbild, teilweise gassenförmige Raumbildung</p> <p>+ Straßenbreiten ca. 6,5 bis 11 Meter mit hoher Aufenthaltsqualität</p> <p>+ Überwiegend barocke, biedermeierliche, dreigeschossige traufständige Gebäude sowie gründerzeitliche, historistische viergeschossige traufständige Gebäude mit teilweise reichhaltigem Dekor/Balkonvorbauten, insbesondere im Abschnitt zw. Jesuitenplatz und Leopoldsplatz (vormals Erbprinzenstraße)</p> <p>+ Verspringende Traufhöhen, Einzelgebäude ablesbar</p> <p>+ Klassische dreiteilige Fassadengliederung: Erdgeschosszone, teilweise überhöht, mit Schaufensterflächen; Obergeschosszone als Lochfassade mit stehenden Fensterformaten, teilweise horizontal gliedernde Gesimse. Dachgeschosszone: Ziegeldach als Satteldach bzw. Mansarddach, Trennung von Obergeschosszone durch Dachüberstand und auskragendem, meist einfachem Dachgesims</p> <p>+ Markante Einzelgebäude: Gernsbacher Straße 31 (Hotel Friedrichsbad)</p> <p>Friedrichsbad, Blickbezug aus Gernsbacherstraße</p> <p>Rathaus (ehem. Darmstädter Hof)</p> <p>Gernsbacher Straße 7</p> <p>Gernsbacher Straße 2+4</p>	<p>+ Gründerzeitlicher, repräsentativer Boulevard in einheitlicher Gestaltung mit parkartigem Mittelboulevard unter Kastanienallee, teilweise große Einzelgebäude mit repräsentativer Fassadenabwicklung</p> <p>+ Relativ einheitliche Straßenbreite mit ca. 20 bis 22 Meter Breite, hohe Aufenthaltsqualität</p> <p>+ Überwiegend gründerzeitliche, historistische vier bis max. fünfgeschossige traufständige Gebäude mit teilweise reichem Dekor/Balkonvorbauten. § Teilweise auch biedermeierliche, dreigeschossige traufständige Gebäude und Neubauten (20. Jh.) mit bis zu 5 Geschossen</p> <p>+ Verspringende Traufhöhen, Einzelgebäude ablesbar</p> <p>+ Klassische dreiteilige Fassadengliederung: überhöhte Erdgeschosszone mit Schaufensterflächen, Obergeschosszone als Lochfassade mit stehenden Fensterformaten, horizontal gliedernde Gesimse Dachgeschosszone: Ziegeldach als Satteldach bzw. Mansarddach. Trennung von Obergeschosszone durch Dachüberstand auskragendem, teilweise reich ornamentiertem Dachgesims</p> <p>+ Markante Einzelgebäude: Sophienstraße 3, 3a</p> <p>ehemaliges Hotel Victoria-Sophienstraße 12 und 14</p> <p>Sophienstraße 22 (ehemal. Kaiserhof)</p> <p>Ehemalige Polizeidirektion (Willy-Brandt-Platz)</p>
Fazit	+ Räumlich und architektonisch abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität	+ Räumlich und architektonisch abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität	+ Trotz unterschiedlicher Einzelarchitekturen insgesamt ein einheitliches repräsentatives Erscheinungsbild, sehr repräsentativer Einstieg am Leopoldsplatz

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Fußgängerzone 1	Fußgängerzone 2	Bäderachse 1
Aufstellmöglichkeiten für Möblierungen im Stadtraum	+ sehr gut, breiter, einheitlich gestalteter Straßenraum	+ Gut, jedoch teilweise schmales Raumprofil im östliche Abschnitt	+ Mit Einschränkung: Gehwege werden stark durch städtische Möblierung belegt. Der nur rund 7 Meter breite Mittelboulevard entfaltet seine repräsentative Wirkung nur bei größtmöglicher Durchlässigkeit
Private Möblierungen			
Derzeitige Intensität der Möblierung	+ Sehr hoch	+ Sehr hoch	+ Gering
Derzeitiger Bedarf an Möblierung	+ Sehr hoch	+ Sehr hoch	+ Teilweise
Art der vorhandenen Möblierung	Blumenkübel, Aufsteller, Warenauslagen, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme, Gemüseverkauf (Türkisch), Blumenverkauf, Fahnenmasten, 2 große Werbesäulen (Mode Wagener)	Blumenkübel, Aufsteller, Warenauslagen, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirm, Sitzbänke	Blumenkübel Möblierung Gastronomie Sonnenschirme Warenauslagen (an Hauswand, z.B. Postkartenständer) Werbetafeln
Problembereiche	Das Erscheinungsbild der Sondernutzungen variiert sehr stark, die aufgestellten (Möblierungs-) Elemente passen häufig nicht zueinander, teilweise starke Eigenfarben der aufgestellten Tische, Stühle und Sonnenschirme. Teilweise massive Störung des Stadtbildes	Das Erscheinungsbild der Sondernutzungen variiert sehr stark, die aufgestellten (Möblierungs-) Elemente passen häufig nicht zueinander, teilweise starke Eigenfarben der aufgestellten Tische, Stühle und Sonnenschirme. Gastronomie im Bereich Jesuitenplatz, Einfriedungen, Privatisierung öffentlicher Raum. Teilweise massive Störung des Stadtbildes	Gastronomie auf Mittelboulevard. Bislang keine Sondernutzungen auf dem Gehweg zulässig – Bedarf besteht, Lösungsansätze?
Stadtmöblierung			
Städtische Stadtmöblierung	Sitzbänke, oft in Kombination mit Blumenkübeln (Holzkübel mit Metallbeschlägen), Mülleimer aus Edelstahl, Spielstationen aus Edelstahl, Sammelwerbeanlagen, Informationstafeln, Litfasssäule(n), Unterflurmüllbehälter, Brunnen, Tourist-Hinweisschilder, SIA, Fahrradständer, Telefonstände, Streusalzbehälter, Elektroverteilerkasten	Sitzbänke, teilweise in Kombination mit schalenförmigen Blumentrögen aus Beton, etwas außermittig im Straßenraum aufgestellt. Bepflanzung mit Blumen-Hochstämmchen. Zusätzlich Blumentröge aus Beton in Terrakotta -Optik. Unterflurmüllbehälter, Fahrradständer, Parkuhren, Papierkörbe, Streusalzbehälter	Sitzbänke, im Gehwegbereich teilweise in Kombination mit Blumentrögen in Terrakotta -Optik als Abtrennung Fahrbahn/Gehweg, Runde Poller, Papierkörbe, Hotelrouten, Streusalzbehälter, Brunnen, Kunstwerke, Haltestelle, Wartehalle
Problemfelder Stadtmöblierung	Kübelpflanzen sehr voluminös, Informationstafeln, sehr groß, Aufstellung quer zur Straßenrichtung stört Stadtbild	Schalenförmige Blumentröge wirken etwas „antiquiert“	Sitzbänke, im Gehwegbereich werden nicht genutzt
Empfehlung, Erscheinungsbild der Möblierung zur Bewahrung des Stadtbildes	Möblierungen möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Sondernutzungen möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Sondernutzungen stark reduziert, zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität Mittelboulevard: Sondernutzungen lediglich partiell, gestalterisch an die Gesamtanlage angepasst. Sicherung eines durchgängigen Gehbereichs
Empfehlung Stadtmöblierung	Bepflanzung der städtischen Blumenkübel im Volumen reduzieren	Schalenförmige Blumentröge wirken etwas „fehl am Platz“. Entfernen möglich?	Sitzbänke, im Gehwegbereich, dienen lediglich zur Fahrbahnmarkierung und werden überwiegend nicht genutzt. Entfernen möglich?
Sonstiges			

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Bäderachse 2	Straßenräume mit teilw. beschränktem Fahrverkehr 1	Straßenräume mit teilw. beschränktem Fahrverkehr 2
Straßen/Abgrenzung	Untere Sophienstraße zwischen Leopoldsplatz und Kolonnaden	Kreuzstraße	Lichtentaler Straße zwischen Rettigstraße und Leopoldsplatz
Charakteristische Merkmale des Bestands	+ Östliche Straßenseite: Ausformulierung einer starken Raumkante in Form einer 19. Jh.-Blockrandbebauung, westliche Straßenseite aufgelockerte Bebauung: Palais Hamilton, anschließend historische Flachbauten. Übergang in den Freiraum der Oos und Kuranlagen)	+ Enge, geschwungene, gassenförmige Straßenführung, ehemals durch einen Bachlauf begründet.	+ Im nördlichen Bereich geschwungener mittelalterlicher Straßengrundriss (ehemalige Ausfallsstraße nach Beuren), im südlichen Abschnitt östliche Platz- und Raumkante des Augustaplatzes
	+ Straßenbreiten ca. 12 bis 31 Meter (vor Deutscher Bank) mit hoher Aufenthaltsqualität	+ Straßenbreiten ca. 8 bis 10 Meter mit hoher Aufenthaltsqualität	+ Straßenbreiten ca. 10 bis 20 Meter mit hoher Aufenthaltsqualität
	+ Östliche Blockrandbebauung: Vier- bis fünfgeschossige traufständige biedermeierliche und gründerzeitliche Gebäude	+ Mix aus biedermeierlichen und gründerzeitlichen, drei bis fünfgeschossigen Gebäuden mit teilweise reichem Dekor/Balkonvorbauten, meist traufständig, und Neubauten mit Bandfassade bzw. Glas-Vorhangfassade	+ Mix aus biedermeierlichen und gründerzeitlichen, drei bis fünfgeschossigen Gebäuden mit teilweise reichem Dekor/Balkonvorbauten
	+ Verspringende Traufhöhen, Einzelgebäude ablesbar	+ Stark verspringende Traufhöhen, Einzelgebäude ablesbar	+ Stark verspringende Traufhöhen, Einzelgebäude ablesbar. Im Bereich Augustaplatz nur einseitige Raumkante vorhanden
	+ Klassische dreiteilige Fassadengliederung: überhöhte Erdgeschosszone mit Schaufensterflächen; Obergeschosszone als Lochfassade mit stehenden Fensterformaten, horizontal gliedernde Gesimse- Satteldach bzw. Saffeldach-geschoss, Trennung von Obergeschosszone durch Dachüberstand	+ Überwiegend klassische dreiteilige Fassadengliederung: Erdgeschosszone, teilweise überhöht, mit Schaufensterflächen- Obergeschosszone als Lochfassade mit stehenden Fensterformaten, teilweise horizontal gliedernde Gesimse. Dachgeschosszone: Satteldach bzw. Mansarddach, Trennung von Obergeschosszone durch Dachüberstand und auskragendem, meist einfachem Dachgesims (70er Jahre Neubau mit Bandfassade Ecke Kreuz/Lichtentalerstraße	+ Überwiegend klassische dreiteilige Fassadengliederung: Erdgeschosszone, teilweise überhöht, mit Schaufensterflächen. Obergeschosszone als Lochfassade mit stehenden Fensterformaten, teilweise horizontal gliedernde Gesimse. Dachgeschosszone: Satteldach bzw. Mansarddach, Trennung von Obergeschosszone durch Dachüberstand und auskragendem Dachgesims
	+ Markante Einzelgebäude: Sophienstraße 1 (Palais Hamilton) Sophienstraße 4 (Hotel Haus Reichert) Sophienstraße 2 (Deutsche Bank)	+ Markante Einzelgebäude: Eckgebäude Lichtentalerstraße 16 Eckgebäude Sophienstraße 2, (Deutsche Bank)	+ Markante Einzelgebäude. Eckgebäude Lichtentalerstraße 3 Lichtentalerstraße 13 (Goldenes Kreuz)
Fazit	+ Überleitung des offenen, landschaftlich geprägten Bereichs der Kuranlagen in den Stadtraum. Architektonisch besonders wertvolles Einzelgebäude: Hamiltonpalais	+ Räumlich und architektonisch abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, jedoch enge Raumverhältnisse	+ Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Wechsel von geschlossenem zu offenem Stadtraum

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Bäderachse 2	Straßenräume mit teilw. beschränktem Fahrverkehr 1	Straßenräume mit teilw. beschränktem Fahrverkehr 2
Aufstellmöglichkeiten für Möblierungen im Stadtraum	+ Gut, jedoch schmales Raumprofil im nördlichen Abschnitt am Hamiltonpalais	+ Gut mit Einschränkungen, da sehr schmales Raumprofil	+ Nördlicher Bereich: gut mit Einschränkungen, da sehr schmales Raumprofil Südlicher Bereich: sehr gut, breiter Gehwegbereich, starke gestalterische Dominanz der Baumreihe
Private Möblierungen			
Derzeitige Intensität der Möblierung	+ Sehr hoch	+ Hoch	+ hoch bis sehr hoch (bei Gastronomie/Augustaplatz)
Derzeitiger Bedarf an Möblierung	+ Sehr hoch	+ Hoch	+ hoch bis sehr hoch
Art der vorhandenen Möblierung	Blumenkübel, Aufsteller, Warenauslagen, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme, Lebensgroße Figuren, Heizstrahler, (Bistro) Holzwagen mit Warenauslage (Couleurs de Provence)	Blumenkübel, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme, Heizstrahler	Blumenkübel, Aufsteller, Warenauslagen, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme
Problembereiche	Südlicher Bereich: Sehr enger Durchgangsbereich zwischen Sondernutzungen (Gastronomie) Sophienstraße 1a und 6 Störung des Stadtbildes	Starke Eigenfarben der Sonnenschirme; Konkurrenz der Blumenkübel städtisch/privat auf engstem Raum	Keine gravierenden Probleme feststellbar Nördlicher Bereich: höherwertiges Gewerbe ohne Außenauslagen. Im südlichen Bereich /Augustaplatz sehr breite Gehwege
Stadtmöblierung			
Städtische Stadtmöblierung	Sitzbänke, oft in Kombination mit Blumenkübel (Holzkübel mit Metallbeschlägen), Fahnenstangen, Mülleimer aus Zinkstahlblech und andere, Telefonzellen /Telekom. Im westlichen Abschnitt (Platzbereich) Blumentröge in Terrakotta -Optik als Abtrennung Fahrbahn/Gehweg, Unterflurmüllbehälter, Theaterinfotafel, Spielstationen, Hotelrouten, Streusalzbehälter	Blumentröge in Terrakotta -Optik als Abtrennung Fahrbahn/Gehweg Papierkörbe	Blumentröge aus Terrakotta als Abtrennung Fahrbahn/Gehweg Sammelwerbeanlagen zum Teil zu groß. Informationstafeln, Litfasssäule(n), Bushaltestelle / Wartehäuschen Ecke Kreuzstraße: Schalenförmige Blumentröge aus Beton als Abtrennung Fahrbahn / Gehweg, Unterflurmüllbehälter, Parkuhren, Streusalzbehälter, Poller
Problemfelder Stadtmöblierung	Kübelpflanzen sehr voluminös, versperren Blickbezüge	Konkurrenz der Blumenkübel städtisch/privat auf zu engem Raum	Keine gravierenden Probleme feststellbars. a. Augustaplatz
Empfehlung, Erscheinungsbild der Möblierung zur Bewahrung des Stadtbilds	Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität. Private Blumenkübel reduzieren.	Nördlicher Bereich: Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität Südlicher Bereich: Gestaltqualität überprüfen
Empfehlung Stadtmöblierung	Bepflanzung der städtischen Blumenkübel (Holzkübel) im Volumen reduzieren, gegenüber Palais Hamilton ersatzlos entfernen oder zumindest reduzieren?		
Sonstiges			

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Stadteinfahrten 1a	Stadteinfahrten 1b	Stadteinfahrten 2a
Straßen/Abgrenzung	Lange Straße: Ernst- Schlapper- Platz bis Hindenburgplatz	Luisenstraße: Hindenburgplatz bis Leopoldsplatz	Lichtentaler Straße: Augustaplatz bis Russische Kirche
Charakteristische Merkmale des Bestands	<p>+ Im nordwestlichen Teil einseitig dicht angebauter Straßenraum im Spannungsverhältnis zur weiträumigen, landschaftsähnlichen Führung der Oos auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Einzelne Villen sind hier über Brücken an die Langstraße angebunden. Im Südöstlichen Bereich Überleitung in dichte, beidseitig angebaute städtische Baustrukturen</p> <p>+ Straßenbreiten ca. 19 bis 11 Meter mit hoher Aufenthaltsqualität entlang der Oos, geringer Aufenthaltsqualität entlang der Straßenbebauung</p> <p>+ Überwiegend biedermeierliche und gründerzeitliche, dreigeschossige Gebäude. Trotz unterschiedlicher Traufhöhen wirken die Fassadenabwicklungen relativ homogen.</p> <p>+ Unterschiedliche Traufhöhen</p> <p>+ Überwiegend klassische, dreiteilige Fassadengliederung</p> <p>+ Markante Einzelgebäude: Eckgebäude Lange Straße 49 Neubau Lange Straße 65 (postmoderne, kollagierte Fassade) Moderner Anbau Lange Straße 47 (Deutscher Hof)</p>	<p>+ Im nördlichen Teil einseitig angebauter Straßenraum im Spannungsverhältnis zum offenen Landschaftsraum der Oos/Kuranlagen. Dieser Straßenabschnitt definiert den baulichen Rand der Altstadt. Im Südlichen Abschnitt Überleitung in dichte, beidseitig angebaute städtische Baustrukturen.</p> <p>+ Straßenbreiten ca. 17 bis 20 Meter mit hoher Aufenthaltsqualität</p> <p>+ Überwiegend biedermeierliche und gründerzeitliche, drei bis max. fünfgeschossige Gebäude.</p> <p>+ Teilweise stark verspringende Traufhöhen.</p> <p>+ Überwiegend klassische, dreiteilige Fassadengliederung mit teilweise reichem Dekor</p> <p>+ Markante Einzelgebäude: Trinkhalle (Blick aus Luisen-/Sternstraße) Eckgebäude Luisenstraße 6 Luisenstraße 2 (Europäischer Hof)</p>	<p>+ Überwiegend dicht und zweiseitig angebauter Straßenraum mit teilweise sehr schmalem Gehwegbereich. Die Lichtentaler Straße wirkt in diesem Abschnitt etwas vernachlässigt, wie eine typische innerstädtische Hauptverkehrsstraße</p> <p>+ Straßenbreiten: ca. 12 bis 16 Meter</p> <p>+ Mix aus zwei- bis fünfgeschossigen Biedermeier-, Gründerzeit- und Nachkriegsarchitekturen</p> <p>+ Stark verspringende Traufhöhen</p> <p>+ Überwiegend klassische, dreiteilige Fassadengliederung</p> <p>+ Markante Einzelgebäude: Russische Kirche Eckgebäude Lichtentaler Straße 36</p>
Fazit	+ Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Wechsel von offenem zu geschlossenem Stadtraum	+ Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Wechsel von offenem zu geschlossenem Stadtraum	+ Von Verkehrsnutzung geprägtes Straßenbild. Mit zunehmender Nähe zum Augustaplatz auch zunehmende Vielfalt der Nutzungen und zunehmende Qualität der Architektur

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Stadteinfahrten 1a	Stadteinfahrten 1b	Stadteinfahrten 2a
Aufstellmöglichkeiten für Möblierungen im Stadtraum	+ Im nordwestlichen Teil gut, relativ breiter Gehweg, im südöstlichen Bereich nahezu unmöglich da sehr enger Gehwegbereich - hier jedoch möglicherweise erhöhter Bedarf?	+ Im Südlichen und nördlichen Abschnitt sehr gut. Im mittleren Bereich nahezu unmöglich da sehr enger Gehwegbereich - hier jedoch möglicherweise erhöhter Bedarf?	+ Eingeschränkt, da insbesondere die östliche Straßenseite über einen sehr schmalen Gehwegbereich verfügt.
Private Möblierungen			
Derzeitige Intensität der Möblierung	+ mäßig	+ mäßig bis sehr hoch	+ Gering
Derzeitiger Bedarf an Möblierung	+ hoch (Prognose)	+ hoch bis sehr hoch	+ Gering, trotz hohem Gewerbe- und Einzelhandelsanteil (da relativ geringes Fußgängeraufkommen?)
Art der vorhandenen Möblierung	Aufsteller, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme (teilweise auf privatem Grund, Lange Str.49), Verkaufsstände, Blumenkübel	Blumenkübel, Aufsteller, Warenauslagen, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme	Aufsteller, Blumenkübel, Verkaufsboxen, Kleiderstände, Zeitschriftenstände
Problembereiche	Keine gravierenden Probleme feststellbar	Teilweise starke „Privatisierung“ des öffentlichen Raums durch Gastronomie (z.B. Luisenstraße 4). Vielzahl unterschiedlichster privater Pflanzkübel (z.B. Gastro Karma)	Keine gravierenden Probleme feststellbar
Stadtmöblierung			
Städtische Stadtmöblierung	Pflanz-, Baumpflanzkübel aus Beton zur Abgrenzung der Kurzzeitparker, Parkscheinautomat, Streusalzbehälter, Papierkörbe, Fahnenmasten	Blumentröge aus Beton, teilw. in Terrakotta -Optik, Informationstafeln, Fahnenstangen, Bushaltestelle/Wartehäuschen, Hotel- u. gastronomische Hinweisschilder, Briefkasten, Poller (Metall), Telefonzelle, Fahrkartenautomat, Infotafel, Ticket (groß), SIA, Bänke, Tourist-Hinweisschilder, Litfasssäule, Fahrradstände, Telefonzelle, Papierkörbe, Unterflurmüllbehälter	Bushaltestellen, Wartehallen, Glascontainer, (Ecke Holzhofstraße), Papierkörbe, Hotelrouten, Parkleitsystem
Problemfelder Stadtmöblierung	Provisorische Wirkung der Pflanz-, Baumpflanzkübel aus Beton zur Abgrenzung der Kurzzeitparker	Keine gravierenden Probleme feststellbar	Keine
Empfehlung, Erscheinungsbild der Möblierung zur Bewahrung des Stadtbildes	Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend, größere Eigenständigkeit aber akzeptabel (?)
Empfehlung Stadtmöblierung	Provisorische Pflanz-, Baumpflanzkübel aus Beton zur Abgrenzung der Kurzzeitparker entfernen. Parkierungszone gestalterisch neu ordnen?		Stadtmöblierung zur Belebung des Straßenraums/für mehr Aufenthaltsqualität wünschenswert
Sonstiges			Städtebauliche Aufwertung wünschenswert

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Stadteinfahrten 2b	Plätze 1a	Plätze 1b
Straßen/Abgrenzung	Vincentistraße bis Beginn Sophienstraße	Hindenburgplatz	Marktplatz
Charakteristische Merkmale des Bestands	+ Stadtaus-, einfahrt geprägt durch einzelne, frei stehende, großmaßstäbliche Gebäudevolumen (Ärtzehaus, Boardinghaus, Schule, etc.)	+ Wirkung als Verkehrsplatz, allerdings auch stadträumlicher Auftakt und Torsituation der Fußgängerzone. Lange Straße: vor dem Gebäude Kaiserallee 4, ehemals Russischer Hof, schöne Terrassenfläche mit Brunnen	+ Hauptplatz der mittelalterlichen Altstadt, von der Stiftskirche dominiert, zwischen Ober- und Unterstadt gelegen. Der Platz liegt heute abseits der Fußgängerströme.
	+ Straßenbreiten ca. 11 bis 13 Meter	+ Platzgröße ca. 31 x 65 Meter	+ Platzgröße ca. 60 x 80 Meter einschließlich der auf dem Platz stehenden Stiftskirche
	+ Zur Stadt hin abfallende Topographie		
		+ Markante Einzelgebäude: Kaiserallee 4	+ Markante Einzelgebäude: Stiftskirche
Fazit	+ Durch Topografie und (Neu-) Bebauungen markante Eingangssituation in das dicht bebaute Innenstadtgebiet	+ Repräsentative auch topografisch interessante Platzsituation, jedoch vorrangig durch Verkehrsnutzungen geprägt.	+ Großzügige Platzsituation auf Hangstufe zwischen Ober- und Unterstadt mit Blick auf Oberstadt und neues Schloss

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Stadteinfahrten 2b	Plätze 1a	Plätze 1b
Aufstellmöglichkeiten für Möblierungen im Stadtraum	+ Eingeschränkt, da schmale Gehwegbereiche. Allerdings auch kein Bedarf ersichtlich.	+ Eingeschränkt, da bis auf Brunnenterrasse vor Kaiserallee 4 (?), schmale Gehwegbereiche, insbesondere vor östlicher, gemischt genutzten Gebäudezeile.	+ Gut, aber weitgehend fehlender Bedarf.
Private Möblierungen			
Derzeitige Intensität der Möblierung	+ Keine	+ Partiiell hoch (Gastronomie)	+ Sehr gering (nur Marktplatz 18, Hotel Am Marktplatz)
Derzeitiger Bedarf an Möblierung	+ Kein Bedarf	+ Gering bis hoch	+ Gering
Art der vorhandenen Möblierung	Werbeschilder	Pflanzkübel, Möblierung für Gastronomie, Sonnenschirme	Podest, Pflanzkübel, Möblierung für Gastronomie, Sonnenschirme, Saisonal: Tann vor der Kirche
Problembereiche	Keine gravierenden Probleme feststellbar	Siehe Sonstiges	Außenbewirtung Hotel am Marktplatz, Fehlen einer angemessenen Gestaltung
Stadtmöblierung			
Städtische Stadtmöblierung	Bushaltestellen / Wartehallen, Telefonzelle (Telecom), Stadtplan im Eingangsbereich der Vincentigarage	Pflanzkübel im Brunnenbereich (?), Fahnenstangen, Unterflurmüllbehälter, Streusalzbehälter, Poller-Metall, Fahrradständer	Diverse Pflanzkübel aus Beton, teilweise in Terracotta-Optik, Amphoren, Poller aus Sandstein, Tourist- Hinweisschilder, Papierkörbe, Bushaltestelle, Parkscheinautomat, diverse Hinweistafeln (Kirche, Florentinerberg, etc.), Telefonzelle, Toilettenhäuschen, Schranke zur Schlossstraße
Problemfelder Stadtmöblierung	Keine gravierenden Probleme feststellbar	Keine	Keine gravierenden Probleme feststellbar
Empfehlung, Erscheinungsbild der Möblierung zur Bewahrung des Stadtbildes	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend, größere Eigenständigkeit aber akzeptabel (?)	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität
Empfehlung Stadtmöblierung	Keine	Keine	Es fehlt an Sitzgelegenheiten
Sonstiges		Städtebauliche Aufwertung wünschenswert, Rückbau der Teerfläche möglich?	

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Plätze 1c	Plätze 2 a	Plätze 2b
Straßen/Abgrenzung	Willy-Brandt-Platz	Sonnenplatz	Leopoldplatz
Charakteristische Merkmale des Bestands	+ Der Platz bildet das Verbindungsglied zwischen Sophienstraße (Sophienallee) und dem Bäderviertel.	+ Mit repräsentativen, gründerzeitlichen Wohn- und Geschäftshäusern räumlich gefasste, gut proportionierte kleine städtische Platzanlage, Verbindungsfunktion Sophienstraße/ zur Gernsbacher Straße. Schöner Blickbezug zur Stiftskirche	+ Kreuzungspunkt von Sophienstraße, Luisenstraße und Lichtentaler Straße. Einheitlich gestaltete Platzfläche mit Natursteinbelag. Neuer Brunnen am Übergang zur unteren Sophienstraße. Terrassenförmig erweiterter Treppenaufgang zum Postgebäude.
	+ Platzgröße ca.20 x 55 Meter (ohne Vorhof des ehemaligen Amtshauses)	+ Platzgröße ca.: 16 x 40 m	+ Platzgröße ca.: 45 x 45 m
	+ Der Platz wird vom ehemaligen Amtshaus dominiert. Gegenüberliegende Seite: kleinteilig parzellierte Häuserzeile mit traufständigen, drei- bis viergeschossigen Alt- und Neubauten		
	+ Begrünte Mittelzone mit altem Baumbestand		
	+ Markante Einzelgebäude: Amtshaus	+ Markante Einzelgebäude: Gernsbacher Straße 13 (Neubau Schwarzwaldhof) Sonnenplatz 1 (ehemaliges Hotel Sonnenhof)	+ Markante Einzelgebäude: Sophienstraße 3, 3a, ehemaliges Hotel Victoria
Fazit	+ Großzügige Platzsituation. Auf Grund des hohen Grünanteils wirkt der Platz weniger als urbaner Platz sondern vielmehr als Übergang zu den Freiflächen der Bäderwiese	+ Kleiner, intimer aber dennoch repräsentativer Stadtplatz	+ Urbane, großzügige Platzsituation mit z.Tl. sehr repräsentativen, gründerzeitlichen ehemaligen Hotel-, bzw. Wohn- und Geschäftsbauten

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Plätze 1c	Plätze 2 a	Plätze 2b
Aufstellmöglichkeiten für Möblierungen im Stadtraum	+ Gut	+ Derzeit durch städtische Pflanzkübel eingeschränkt	+ Gut (Gastronomie), eingeschränkt (Gewerbe), da Gehwegbereiche entlang der Gebäude durch städtische Pflanzkübel verengt.
Private Möblierungen			
Derzeitige Intensität der Möblierung	+ Partiiell sehr hoch	+ Partiiell hoch (Obst – und Gemüsegeschäft)	+ Hoch bis sehr hoch
Derzeitiger Bedarf an Möblierung	+ Hoch bis sehr hoch	+ Hoch	+ Hoch
Art der vorhandenen Möblierung	Pflanzkübel, Möblierung für Gastronomie, Sonnenschirme	Blumenkübel, Aufsteller Sonnenschirme, Warenauslagen vor verschiedenen Geschäften, beim türkischen Gemüseladen besonders groß	Blumenkübel, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme, Warenauslagen (Kiosk) saisonal: Nikolaus (groß)Weihnachtsbaum
Problembereiche	Uneinheitliches Erscheinungsbild der angrenzenden Gastronomie (Bereich Übergang zum Römerplatz)	Warenauslagen (Obst – und Gemüsegeschäft) sehr dominant	Keine gravierenden Probleme feststellbar
Stadtmöblierung			
Städtische Stadtmöblierung	Unterflurmüllbehälter, Fahrradständer, Papierkörbe, Tourist-Hinweisschilder, Telefon, Gedenkstein (Holocaust); Saisonal: Beleuchtung in Brunnenform, ca. 5 bis 7 Meter hoch	Große Pflanzkübel aus Beton, großvolumig bepflanzt, Unterflurmüllbehälter, SIA	Kiosk, Große schalenförmige Pflanzkübel aus Polyester, bepflanzt mit Blumen-Hochstämmen, einzelne Holzkübel mit Palme (städtisch?), Kunst, Tourist-Hinweisschild, Wartehallen, Bänke, Fahnenmasten, SIA, Fahrradständer, Unterflurmüllbehälter, Streusalzbehälter
Problemfelder Stadtmöblierung	Keine	Städtische Pflanzkübel verunklären Platzwirkung; Baumreihe zur räumlichen Abgrenzung der Fahrbahn grundsätzlich ausreichend .	Schalenförmige Pflanztröge wirken etwas „antiquiert“ und versperrten Blick auf die Erdgeschosszonen der Gebäude
Empfehlung, Erscheinungsbild der Möblierung zur Bewahrung des Stadtbildes	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Sondernutzungen von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität
Empfehlung Stadtmöblierung	Keine	Städtische Pflanzkübel aus Beton entfernen. Zurückhaltendere Markierung der Fahrbahn wünschenswert	Positionen der städtischen Pflanzkübel überprüfen; Reduktion möglich?
Sonstiges			

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Plätze 2 c	Plätze 2 d	Seitengassen 1a
Straßen/Abgrenzung	Augustaplatz	Bertholdplatz	Hirschstraße, Küferstraße, Büntenstraße, Steinstraße
Charakteristische Merkmale des Bestands	+ Gebiet zwischen Kreuzstraße, Lichtentaler Straße und Ludwig-Wilhelm-Platz. Abdeckung der dort vorhandenen Tiefgarage mit einer parkähnlichen Freifläche, Pflanzbeete, See mit Wasserfontäne. Platz hat nur eingeschränkten Bezug zur raumbildenden Bebauung der Lichtentaler Straße, Abschirmung durch Verkehrsgrün	+ Kreuzungsbereich zwischen Lichtentaler Straße, Bertholdstraße und Friedhofsstraße	+ Im Mittelalter entstandene, steil ansteigende Verbindungsgassen zwischen Unterstadt (Fußgängerzone Lange Straße) und Markt(platz), teilweise übergehend in Staffeln (z.B. Büntenstraße und Küferstraße Anbindung an Rathausstaffel)
	+ Platzgröße ca.: 85 x 130 Meter	+ Platzgröße ca.: 30 x 40 Meter	+ Straßenbreiten ca.: 5 – 7 Meter
		+ 3 bis 5 geschossige Bebauung unterschiedlicher Bauzeiten; 19. Jh. , ca. 1960 bis ca 1990;	+ Vielfältige, historische zwei- bis viergeschossige Bausubstanz, teilweise (Hirschstraße, Steinstraße) aus barockem Wiederaufbau zu Beginn des 18. Jh.
	+ Markante Einzelgebäude: Ev. Kirche Kongresshaus (Augustaplatz 2) Augustaplatz 8, (ehemaliges Hotel Stephanie)	+ Markante Einzelgebäude: Lichtentalerstraße 75 (Gaststätte Mykonos)	+ Markante Einzelgebäude: Hirschstraße 1,2,4 (Hotel zum Hirsch) Steinstraße im Übergang zum Marktplatz: Barockbau des heutigen Rathauses
Fazit	+ Platz wirkt weniger als urbane Platzanlage, vielmehr als Teil des Kurparkgeländes östlich der Oos.	+ Reiner Verkehrsplatz ohne Aufenthaltsqualität	+ Atmosphärisch dichte, Altstadtgassen mit sehr engem Straßenquerschnitt

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Plätze 2 c	Plätze 2 d	Seitengassen 1a
Aufstellungsmöglichkeiten für Möblierungen im Stadtraum	+ Gut, aber fehlende angrenzende Gewerbe-/Funktionsbereiche	+ Bedingt, Gehwegbreiten teilweise recht tief, Kreuzung jedoch verkehrsreich, auch fehlender Bedarf	+ Durch geringe Gassenbreiten sehr eingeschränkt. Dort wo Gehwegbereiche separat ausgewiesen (z.B. Steinstraße, Küferstraße) auf Grund der reduzierten Gehwegbreite keine Aufstellungsmöglichkeit vorhanden
Private Möblierungen			
Derzeitige Intensität der Möblierung	+ Partiiell sehr hoch (entlang Lichtentaler Straße)	+ Gering	+ Gering
Derzeitiger Bedarf an Möblierung	+ Sehr hoch (entlang Lichtentaler Straße) / Gering (Augustaplatz)	+ Gering	+ Hoch
Art der vorhandenen Möblierung	Pflanzkübel, Aussteller, Möblierung Gastronomie, Sonnenschirme Warenauslagen, Kiosk mit Zeitschriften und Ansichtskartenständer saisonal: Eislaufbahndiv. Märkte	Vereinzelt im Umfeld: Pflanzkübel, Aussteller, Möblierung Gastronomie, Warenauslagen, Alter Kiosk	Blumenkübel, Aufsteller, Warenauslagen
Problembereiche	Teilweise große Vielfalt in den Warenauslagen/Auslagensystemen	Keine gravierenden Probleme feststellbar	Keine gravierenden Probleme feststellbar
Stadtmöblierung			
Städtische Stadtmöblierung	Große schalenförmige Pflanzkübel aus Polyester, bepflanzt mit Blumen-Hochstämmen, einzelne Holzkübel mit Palmen, Blumentröge in Terrakotta -Optik Bushaltestelle / Wartehäuschen, entlang der Ostseite Lichtentaler Straße/begleitendes Verkehrsgrün), Pflanztröge aus Beton in Terracotta-Optik als Gliederungselement der Motorradstellplätze, Hotelrouten, Wartehallen, Haltestelle, Papierkörbe Gitter, bzw. blau, Telefon, Briefkasten, Fahrkartenautomat, Litfasssäule, <u>Tourist -Hinweisschilder</u>	Hotelrouten, Hinweistafeln Gastronomie, Altenstifte, SWR, Tourist.-Hinweisschilder, Telefonzelle	Sammelwerbeanlagen, Stromverteilerkasten, Streusalzbehälter
Problemfelder Stadtmöblierung	Ostseite Lichtentaler Straße /begleitendes Verkehrsgrün, Aufstellung der Pflanztröge wirkt provisorisch und nicht gestaltet.		
Empfehlung, Erscheinungsbild der Möblierung zur Bewahrung des Stadtbilds	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend; bei derzeitiger Platzgestaltung auf Platz größere Eigenständigkeit akzeptabel (?)	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Gestalterisch zurückhaltend; das Stadtbild ist hier nicht besonders attraktiv, weitere Abwertungen vermeiden.	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Möglichst zurückhaltend, wenig raumgreifend und von hoher Gestaltqualität
Empfehlung Stadtmöblierung		Sitzmöglichkeiten schaffen? Flurstück 2328 privat?	
Sonstiges	Städtebauliche Neugestaltung und Aufwertung wünschenswert. Gestaltung einer urbanen Platzsituation?	Insgesamt ist eine städtebauliche Aufwertung wünschenswert.	

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Seitengassen 1b	Seitengassen 2a	Seitengassen 2b
Straßen/Abgrenzung	Sternstraße, Wilhelmstraße	Merkurstraße, Eichstraße, Seilerstraße, Du-Russel-Straße	Stephanienstraße
Charakteristische Merkmale des Bestands	+ Verbindungs(Fußgänger)straßen zwischen Fußgängerzone Lange Straße und Luisenstraße. Niveaugleiche, durchgängig gestaltete Straßenbeläge,	+ Topografisch steil ansteigende Querverbindungen zwischen Lichtentaler Allee und der Stephanienstraße. Teilweise niveaugleiche, durchgängig gestaltete Straßenbeläge (untere Merkurstraße, Seilerstraße), teilweise schmale Gehwegbereiche (obere Merkurstraße Eichstraße, Du Russel-Straße)	+ Wohnstraße am Ostrand der ehemaligen Vorstadt, im Norden ab Sophienstraße teils größere, biedermeierliche und gründerzeitliche Gebäude, daran anschließend villenähnliche Bebauung, im südlichen Teil schmale, drei bis viergeschossige traufständige biedermeierliche Stadthäuser.
	+ Straßenbreiten ca.: 8 - 10 Meter	+ Straßenbreiten ca.: 6 - 10 Meter	+ Straßenbreiten ca.: 7,5 - 11 Meter
	+ Vielfältige, historische zwei- bis viergeschossige Bausubstanz, überwiegend 19. Jh., teilweise reich geschmückte Fassaden mit Fassadenvorbauten Verspringende Traufhöhen	+ Vielfältige, historische zwei- bis viergeschossige 19. Jh. Bausubstanz, teilweise reich geschmückte Fassaden mit Fassadenvorbauten (Merkurstraße), eher einfache Baustrukturen aus unterschiedlichen Bauzeiten (z.B. Seilerstraße)	
	+ Markante Einzelgebäude: Trinkhalle (Blick aus Sternstraße)		+ Markante Einzelgebäude: Ecke Lichtentalerstraße / Stephanienstraße, Haus Nr. 56 Stephanienstraße 27 (Ecke Hardstaffeln) Stephanienstraße 2+4
Fazit	+ Atmosphärisch dichte, urbane Straßenräume	+ Merkurstraße: Atmosphärisch dichter, urbaner Straßenraum. Eichstraße, Seilerstraße, Du-Russel-Straße: eher schlichter Straßenraum, teilweise jedoch mit schönen Sichtbeziehungen	+ Im mittleren und südlichen Teil ruhige Anlegerstraße (Einbahnverkehr) mit qualitativ hochwertigem, historischen Gebäudebestand unterschiedlicher Bauzeiten

2.2.5 Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien

Raumkategorie	Seitengassen 1b	Seitengassen 2a	Seitengassen 2b
Aufstellmöglichkeiten für Möblierungen im Stadtraum	+ Sehr gut	+ Durch geringe Straßenbreiten sehr eingeschränkt. Dort wo Gehwegbereiche separat ausgewiesen (obere Merkurstraße, Eichstraße, Du-Russel-Straße) auf Grund der reduzierten Gehwegbreite keine Aufstellmöglichkeit vorhanden.	+ Auf Grund geringer Straßenbreiten und schmaler Gehwegbreiten kaum Aufstellmöglichkeit vorhanden
Private Möblierungen			
Derzeitige Intensität der Möblierung	+ Hoch	+ Hoch (Merkur- und Seilerstraße)gering (Eich- und Du-Russel-Straße)	+ Keine
Derzeitiger Bedarf an Möblierung	+ Hoch	+ Hoch (Merkur- und Seilerstraße)partiell hoch (Du-Russel-Straße)gering (Eichstraße)	+ Gering
Art der vorhandenen Möblierung	Blumenkübel, Möblierung Gastronomie, Aufsteller, Sonnenschirme, Wareenauslagen	Blumenkübel, Pflanzkübel aus Beton in Terrakotta -Optik (angepasst an städtische Pflanzkübel), Aufsteller, Möblierung Gastronomie, Podest Gastronomie (Du -Russel-Straße), Sonnenschirme, Wareenauslagen, Fahrradständer	
Problembereiche	Keine gravierenden Probleme feststellbar	Gastronomiemöblierung Sonnenschirme mit großformatigen Werbaufdrucken, kräftige Eigenfarbe	
Stadtmöblierung			
Städtische Stadtmöblierung	Pflanzkübel aus Beton in Terrakotta -Optik, Sitzbänke (Wilhelmstraße), Poller, Fahrradständer	Poller, Blumenkübel, Metallstäbe als Gehwegabgrenzung, Fahrradbügel, Hotelrouten, Brunnen, Elektroverteilerkästen	Parkuhren, Papierkörbe, Telefonzelle, Hinweistafel-Realschule, Metallstäbe als Gehwegabgrenzung, Litfasssäule, Parkscheinautomat, Kugel-Poller
Problemfelder Stadtmöblierung		Pflanzkübel teilweise überinstrumentalisiert (als Parkierungshindernis, Fahrbahnbegrenzung etc., z.B. Merkurstraße)	
Empfehlung, Erscheinungsbild der Möblierung zur Bewahrung des Stadtbilds	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend; wenig raumgreifend und von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend; wenig raumgreifend und von hoher Gestaltqualität
Empfehlung Stadtmöblierung		Anzahl Terrakottakübel im unteren Bereich der Seilerstraße reduzieren?	
Sonstiges		Merkurstraße, Eichstraße, Du-Russel-Straße: Städtebauliche Neugestaltung und Aufwertung wünschenswert	

2.3 Stärken-Schwächen-Analyse

Die in der Innenstadt sowie in der oberen Sophienstraße vorhandenen privaten und öffentlichen Möblierungen werden mit Blick auf ein durchgängig hochwertiges Erscheinungsbild der Innenstadt und unter Berücksichtigung der planungs- und ordnungsrechtlichen sowie der sicherheitstechnischen Aspekte bewertet.

Anhand der Gegenüberstellung „Stärken – Schwächen“ lassen sich die Defizite verdeutlichen und alternative Vorschläge aufzeigen.

Die Bewertung erfolgt getrennt für die Innenstadt und die obere Sophienstraße nach privaten und öffentlichen Möblierungen mit den dazugehörigen Untergruppen.

Private Möblierungen

- Gewerbliche Warenauslagen
- Gastronomiemöblierungen mit Sitz- und Tischmöblierungen
- Sonnenschirme
- Markisen
- Pflanz- und Blumentröge

Städtische Möblierungen

- Pflanz- und Blumentröge
- Sitzbänke
- Poller
- Informations- und Hinweissysteme, Bus-Wartehallen, Litfasssäulen
- Sammelwerbeanlagen
- Unterflurmüllbehälter
- Sonstige Müllbehälter

2.3.1 Private Möblierungen in der Innenstadt

2.3.1.1 Warenträger

Stärken:

Einheitliche Produkte, natürliche Materialien und gleichartige Farben schaffen Ruhe und eine durchgängige, hochwertige Erscheinung. In übersichtlicher Anzahl direkt am Ladeneingang positioniert stören sie weder den Straßenraum noch die Fußgänger.

Kleine Warenauslagen oder Ständer beeinträchtigen die Fassaden nicht, schaffen Maßstäblichkeit und stärken das Image des Ladens.



Schwächen:

Die bestehenden Auslagen werden derzeit meist aus unterschiedlichen Produkten mit verschiedenen Materialien, Farben und Formen zusammen gestellt. Sie sind überladen, beengen die Zugänge zu den Geschäften und beeinträchtigen die Gehwege.

Die Warenständer sind häufig zu hoch. Sie dominieren damit das Erscheinungsbild, die Fassaden werden zugestellt.

Verkleidungen, teilweise in schwarz verstärken diesen Effekt.



2.3.1.2 Gastronomiemöblierung | Sitz- und Tischmöblierung

Stärken:

Einheitliche Bestuhlungen aus hochwertigen Materialien und in Naturtönen sind in kleineren Gruppen stadtraumverträglich. Sie sind formal an die historische Bestuhlungen im Kurgarten angelehnt. Dies schafft ruhige Aufenthaltszonen und charakteristische Orte, die mit dem Straßenraum harmonisieren.

Bei der Verwendung von Kunststoffmöbeln wirken natürliche und zurückhaltende Farben unaufdringlich.

Pro Geschäftseinheit wird durchgängig ein Produkt verwendet.

Es werden keine Bänke, Sofas, Sessel oder großvolumige Möbel eingesetzt.



Schwächen:

Starke Eigenfarben, formgepresstes Kunststoffmaterial, großvolumige und bunte Tischtücher sowie unterschiedliche Produkte innerhalb einer Einheit erzeugen Beliebigkeit, und Austauschbarkeit. Sie beeinträchtigen ein ruhiges Straßenbild und wirken billig.

Sogenannte „Lounge-Möbel“, auch in natürlichen Farben, sind in der Regel zu groß und zu sperrig. Sie verstellen den Raum, wirken zu dominant und erzeugen eine deplatzierte „Wohnzimmeratmosphäre“.



2.3.1.3 Sonnenschirme

Stärken:

Schirme mit einfarbiger Bespannung ohne Werbeaufdrucke wirken dezent. Die Farben können mit den Gebäudefassaden korrespondieren, die durch die flachen Schirme nicht verstellt werden.

Schirme ohne Volants vermeiden eine optische Einengung des Stadtraums und sind für die Passanten weniger störend

Durch die Verwendung eines Schirmtyps wird die Gewerbeinheit abgegrenzt und eine ausgewogene Gesamterscheinung erzeugt.



Schwächen:

Unterschiedliche Produkte, Farben und Formen schaffen Durcheinander und verstellen die Fassaden.

Volants oder große Spannhöhen erzeugen überdimensionierte Volumen, die den Straßenraum beeinträchtigen.

Große Schirmfüße wirken hinderlich, in Verbindung mit Stehtischen beeinträchtigend, dominant und störend.

Aufdrucke (Werbung) und grelle Farben wirken beliebig, minderwertig und konkurrieren mit dem stadträumlichen Erscheinungsbild.



2.3.1.4 Markisen

Stärken:

Flexible Kragarmmarkisen oder Fallarmmarkisen mit einfarbigen Stoffbespannungen ohne Beschriftungen und Volants ordnen sich in die Fassadengestaltung ein, wirken leicht und engen den Stadtraum nicht ein.

Die Angleichung der Farben an die Fassaden und die nachbarschaftliche Abstimmung schaffen eine harmonische und durchgängige Gesamterscheinung.



Schwächen:

Korbmarkisen oder Markisen mit auffallenden farbigen Bespannungen und Volants verstellen die Fassaden, wirken deplaziert und aufdringlich.

Streifenmuster oder Werbeaufdrucke stören die Gesamterscheinung des Stadtraums.

Fest installierte Glasvordächer engen den Straßenraum stark ein, wirken in der Regel zu wuchtig oder aufdringlich und harmonieren nicht mit dem Umfeld.



2.3.1.5 Pflanz- und Blumentröge

Stärken:

Einfache, klare Gefäßformen in zurückhaltenden Farben aus Beton oder Terracotta korrespondieren mit den Fassaden und den öffentlichen Pflanztrögen.

Die gezielte Positionierung weniger und einheitlicher Tröge ohne Aufdrucke direkt am Eingang ermöglicht eine attraktive Gestaltung des Eingangs, ohne mit den übrigen privaten und öffentlichen Möblierungen zu konkurrieren.



Schwächen:

Starke Eigenfarben sowie die Verwendung unterschiedlicher Produkte, Formen und Größen wirken aufdringlich und beliebig.

Ansammlungen von Pflanz- und Blumentrögen behindern die Nutzbarkeit des öffentlichen Raums. Städtische und private Tröge sind nicht aufeinander abgestimmt und wirken zufällig.



2.3.1.6 Einfriedungen

Stärken:

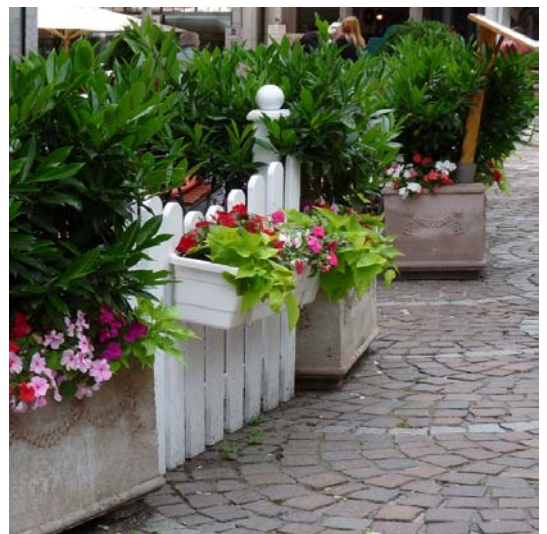
Keine

Schwächen:

Einfriedungen begrenzen und beengen den öffentlichen Raum in besonderem Maße und schaffen unattraktive Zonierungen. Sie erzeugen einen falschen Eindruck von privater Abgrenzung.

Die Materialien (häufig Kunststoff) wirken unstädtisch, minderwertig und stehen im Kontrast zu den in der Regel hochwertigen Angeboten der Betreiber.

In Verbindung mit zusätzlichen Podesten und großvolumigen Pflanztrögen wird das negative Erscheinungsbild zusätzlich verstärkt.



2.3.1.7 Podeste

Stärken:

Keine

Schwächen

Podeste verhindern eine flexible Organisation der möblierbaren Zonen, wirken stark raumeingrenzend und schaffen vermeintliche „Privatsphären“, die dem Konzept einer großzügigen und hochwertigen Raumqualität in der Innenstadt widersprechen. Sie verursachen starke Einengungen des Stadtraums. In Verbindung mit überladenen Dekorationen erzeugen Podeste eine Atmosphäre von massentouristischer Unterhaltung, die nicht dem Charakter der Stadt Baden-Baden entspricht.



2.3.2 Private Möblierungen in der oberen Sophienstraße

In der oberen Sophienstraße sind Sondernutzungen bisher nicht zugelassen. Private Möblierungen sind daher mit Ausnahme von Markisen, Pflanz- und Blumentrögen sowie gastronomischer Bestuhlungen am Leopoldsplatz nicht vorhanden.

2.3.2.1 Markisen

Stärken:

Kragarmmarkisen ohne Volants mit einfarbiger Stoffbespannung in Fassadenfarbe ordnen sich in das Fassadenbild und den Straßenraum ein.

Schwächen:

Teilweise starke Eigenfarben wirken schwer und dominant.



2.3.2.2 Gastronomiemöblierung

Stärken:

Einfarbige Bestuhlungen mit Korbflechtoptik in einheitlicher Ausführung ordnen sich in das Strassenbild ein.

Schwächen:

Die Positionierung direkt am Auftakt der Mittelzone der oberen Sophienstraße verstellt den Blick in die Bäderachse. Die große Anzahl der Bestuhlungen sprengt den Maßstab der Mittelzone.



2.3.2.3 Pflanz- und Blumentröge

Stärken:

Monochrome Pflanz- und Blumentröge in paarweiser Anordnung markieren unaufdringlich aber sichtbar die Ladeneingänge und korrespondieren mit den städtischen Pflanztrögen. Die zurückhaltende Bepflanzung in den niedrigen Trögen wirkt leicht und elegant.

Schwächen:

Keine



2.3.3 Öffentliche Möblierungen in der Innenstadt

2.3.3.1 Pflanz- und Blumentröge

Stärken:

Pflanztröge aus Beton in Terracotta-Optik mit einheitlicher und gepflegter Bepflanzung schaffen ein mediterranes Ambiente. Die kleinen Tröge ermöglichen eine einfache und unaufdringliche Gliederung des öffentlichen Raums, ohne ihn zu verstellen.



Schwächen:

Große, dicht positionierte Pflanztröge mit hochaufragenden Bepflanzungen verstellen und verengen den Straßenraum. Die Verwendung als sogenannte „grüne Polizisten“ oder als Pollerersatz wirkt provisorisch oder störend.



2.3.3.2 Sitzbänke und Sitzgruppen

Stärken:

Die dunkelfarbigen Holzbänke mit Gusstahlunterbau in zeitlosem Design wirken im Stadtraum sehr zurückhaltend. Sie sind gut nutzbar und können flexibel eingesetzt werden.



Schwächen:

Im Einzelfall wurden die dunklen Sitzbänke mit einer weißen Sitzbänke ergänzt. Solche Ausnahmen können zu Nachahmungen führen, die das Parkbankkonzept der Bänderachse konterkariert.



2.3.3.3 Poller

Stärken:

Die schlanken historischen Poller wirken im Stadtbild unaufdringlich und filigran.

Schwächen:

Statt Poller werden sehr häufig großvolumige Pflanz- und Blumentröge eingesetzt, die nicht nach gestalterischen Aspekten aufgestellt werden, sondern der Verhinderung von Ordnungswidrigkeiten oder zur Sicherung gefährlicher Bereiche dienen.



2.3.3.4 Unterflurmüllbehälter

Stärken:

Die einfache und zurückhaltende Grundform der Unterflurmüllbehälter ordnet sich harmonisch in den Stadtraum ein. Unterflurtechnik und Abwurföffnung vermeiden den Missbrauch zur privaten Müllentsorgung.

Schwächen:

Der seitlich angebrachte Aschenbecher ist nur schwer auffindbar. Daher liegen die Zigarettenkippen in der Regel auf dem Müllbehälter.

Die Edelstahloptik des Zylinders wirkt aufdringlich und ordnet sich nicht in die übrige Stadtmöblierung ein. Der quadratische Fuß (funktionsbedingt notwendig) wirkt formal störend und stellt eine Stolperfalle dar.



2.3.3.5 Sonstige Müllbehälter

Stärken:

Keine

Schwächen:

Die teilweise sehr alten Müllbehälter sind fast durchgängig in sehr schlechtem und ungepflegtem Zustand. Sie werden zur privaten Müllentsorgung missbraucht und sind oft Objekte von Vandalismus. Sie haben eine sehr negative Auswirkung auf die Erscheinung des Straßenraums.



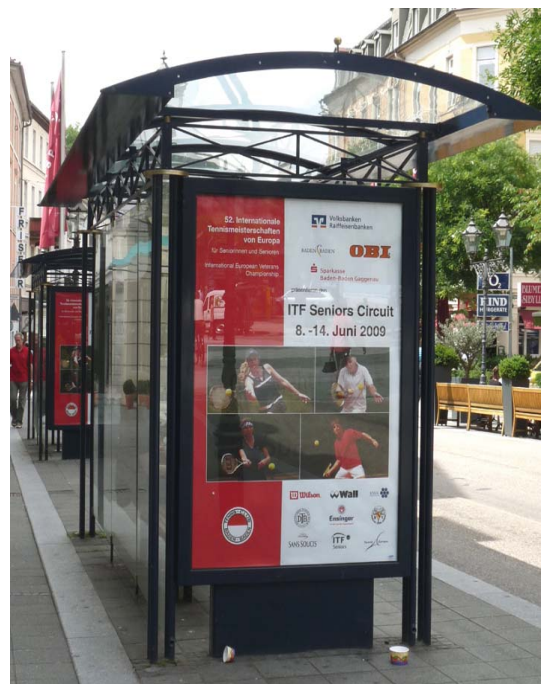
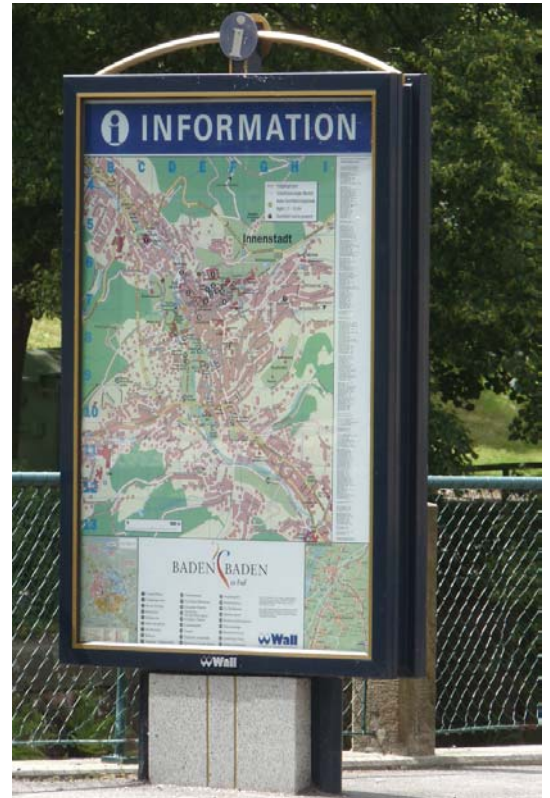
2.3.3.6 Informations- und Hinweissysteme | Bus-Wartehallen

Stärken:

Wartehallen, Stadtinformationssysteme, Litfasssäulen und Leitsysteme sind in einem einheitlichen Design entwickelt und schaffen ein durchgängiges Erscheinungsbild. Sie sind unaufdringlich dimensioniert und ordnen sich weitgehend in den Stadtraum ein.

Schwächen:

Die teilweise eingesetzten Edelstahlelemente wirken etwas unzeitgemäß, aufdringlich. Sie erscheinen austauschbar und fügen sich nicht in das historische Stadtbild ein.



2.3.3.7 Sammelwerbeanlagen

Stärken:

Das vorhandene System der Sammelwerbeanlagen bietet die Möglichkeit einer reduzierten und geordneten Zusammenfassung vieler kleiner Werbeträger und passt sich in das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes ein. Es kann bei moderater Veränderung oder Weiterentwicklung auch für neue Werbeträger verwendet werden.



Schwächen:

Sammelwerbeanlagen mit grellen, zu großen oder zu vielen Schildern wirken aufdringlich und billig.



2.3.4 Öffentliche Möblierungen in der Sophienstraße

2.3.4.1 Pflanz- und Blumentröge

Stärken:

In der oberen Sophienstraße werden ausnahmslos kleine Terracotta-Tröge mit grüner Bepflanzung eingesetzt. Sie ordnen sich in den Straßenraum ein, akzentuieren die Seitenzone und korrespondieren meist mit den privaten Pflanztrögen.



Schwächen:

Die Pflanztröge sind teilweise aus verkehrsrechtlichen Gründen sehr eng gruppiert (sogenannte „grüne Polizisten“). Dadurch werden die Querungsmöglichkeiten für die Fußgänger eingeschränkt und der Gehbereich verengt. Die relativ leichten Tröge können einfach versetzt und zweckentfremdet werden.



2.3.4.2 Sitzbänke

Stärken:

Das Konzept der weißen Bänke wird in der Mittelzone konsequent weitergeführt. Damit entsteht ein interessanter Kontrast zu den dunklen Bänken in den Seitenbereichen.



Schwächen:

keine

2.3.4.3 Poller

Stärken:

Mit Pollern in Halbkugelform wird lediglich die Mittelzone abgetrennt. Zu den Häusern übernehmen Bänke und Pflanztröge diese Aufgabe.

Schwächen:

Die engen Abstände von Pflanztrögen und Bänken in den Seitenzonen schränken die Querungsmöglichkeiten ein und erzeugen optische Barrieren.



2.3.4.4 Müllbehälter

Stärken:

Keine

Schwächen:

Die Müllbehälter in der Innenstadt entsprechen weder funktional noch ästhetisch den aktuellen Anforderungen und sind häufig in sehr schlechtem Zustand.



2.3.4.5 Informations- und Hinweissysteme | Bus-Wartehallen

Stärken:

Die Wartehallen und Informationssysteme ordnen sich zurückhaltend in den Straßenraum ein.

Schwächen:

Die Haltestellen sind für die Seitenbereiche überdimensioniert und verengen die Gehbereiche sehr stark.

2.4 Zusammenfassung

Die intensivste Nutzung des Stadtraums besteht erwartungsgemäß in der Fußgängerzone. In Verbindung mit den notwendigen öffentlichen Möblierungen sind hier in Teilen zu hohe Nutzungsdichten festzustellen, die zu räumlichen Behinderungen führen. Besonders die gastronomisch genutzten Flächen führen bei uneinheitlichen und großflächigen Bestuhlungen zu erheblichen Eingriffen in das Stadtbild. Es sind daher Maßnahmen zur Reduzierung des Möblierungsumfangs und zur Vereinheitlichung der raumbestimmenden privaten Möblierungen angezeigt.

Die Vielzahl der unterschiedlichen und farbintensiven Markisen – teilweise mit zusätzlichen Verschattungsvorhängen – und großvolumigen Sonnenschirme führt bereichsweise zu einer sehr starken Beeinträchtigung des Stadtraums, verhindert die Wahrnehmung der Fassaden und stört das Stadtbild.

Der Stadtraum wird durch uneinheitliche und kleinteilige Möblierungen besonders gestört. Dies betrifft vorwiegend überfrachtete Warenträger und Stehbereiche vor Imbiss- und Schnellrestaurationen.

Einfriedungen und Podeste greifen neben Markisen und Sonnenschirmen am stärksten in das Stadtbild ein. Sie verengen den Straßenraum, schaffen unangemessene Privatzenen und wirken zu massentouristisch.

Aufgrund der vorhandenen Nutzungsstruktur und -dichte sowie dem besonderen Einkaufsspektrum erscheinen die privaten Möblierungen in der oberen Sophienstraße in Art und Umfang weitgehend unaufdringlich und angemessen. Verbesserungsmöglichkeiten betreffen hier vorwiegend die Gestaltung der Markisen.

Im Bereich der öffentlichen Möblierungen sind vor allem die Abgrenzungen zwischen den Gehwegen und Fahrspuren sowie die Müllbehälter verbesserungsbedürftig.

Unter Beibehalt des Konzepts einer durchgängigen und großzügig transparenten Gestaltung der Bäderachse sind im Zuge einer Neugestaltung des Straßenraums Verbesserungen möglich und mit Blick auf eine zukünftig stärkere Nutzung der Mittelzone notwendig.

Teil 3 Leitbild

3.1 Leitbild zum Gestaltungskonzept

Das Stadtbild von Baden-Baden zeichnet sich durch eine reizvolle Mischung baugeschichtlicher Epochen aus, die bedingt durch die bewegte Topographie, in enger stadträumlicher Beziehung stehen. Neben den weitläufigen Grünanlagen und Parks sind es in besonderem Maße die Straßenräume und die prägenden Bauten des Klassizismus und des 19. Jahrhunderts, die der Innenstadt einen fast großstädtischen Charakter verleihen. Baden-Baden erscheint dem Besucher als mediterran, elegant und zeitlos, ohne museal zu wirken. Die Stadt ist gleichermaßen modern und traditionsbewusst, mondän und großzügig und dennoch überschaubar, vertraut.

Ohne die notwendigen ökonomischen und öffentlichen Belange zu beeinträchtigen, soll das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums den besonderen Charakter der Stadt stärken. Die privaten und öffentlichen Elemente der Stadtmöblierung sollen sich daher in diesen Eigenschaften- und Wertekanon einfügen. Sie sollen zeitlos und elegant sein, ohne antiquiert oder aufgesetzt zu wirken, sie sollen modern sein, aber nicht modisch. Trotz unterschiedlicher Randbedingungen und Bedürfnisse soll eine zurückhaltende und stimmige Gesamterscheinung im gesamten Geltungsbereich umgesetzt werden. Die private und öffentliche Stadtmöblierung soll sich daher orientieren am Leitbild:

„ZEITLOSE ELEGANZ“



Teil 4 Empfehlungen zur privaten und öffentlichen Möblierung in der Innenstadt

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bedarfsuntersuchung und der differenzierten Stärken-Schwächen-Analyse werden für alle relevanten Elemente der privaten und öffentlichen Möblierungen in der Innenstadt Empfehlungen formuliert. Die damit verbundenen Anforderungen an die Gestaltung der Möblierungen und die Einbindung in das angestrebte Erscheinungsbild des Stadtraums werden aus dem übergeordneten Leitbild „Zeitlose Eleganz“ für die private und öffentliche Möblierung abgeleitet.

Über die nachfolgenden Konkretisierungen hinaus wird empfohlen, alle Einzelentscheidungen und Bewertungen anhand des Leitbildes durchzuführen. Dies gilt insbesondere für Themen und Aufgabenstellungen, die sich zukünftig stellen.

Für die obere Sophienstraße werden aufgrund der dortigen besonderen Situation und der angestrebten Neugestaltung zum „Sophienboulevard“ ergänzende Empfehlungen formuliert. Die übergeordneten Empfehlungen zu Farbenkanon, Materialien, Einheitlichkeit der jeweiligen Möblierungen gelten für die gesamte Innenstadt. Für Einzelthemen, wie Sonnenschirme und Markisen, gelten in der oberen Sophienstraße die gleichen Anforderungen, wie in der übrigen Innenstadt, um eine einheitliche und hochwertige Gesamterscheinung zu gewährleisten.

4.1 Empfehlungen für private Möblierungen

Zur Wahrung und Sicherung des innerstädtischen Erscheinungsbilds sind alle Geschäfte gehalten, ihre Möblierungen auf das notwendige Maß zu reduzieren, um den Stadtraum nicht zu überladen, die Fassaden nicht zu verstellen und das geschützte Stadtbild nicht zu beeinträchtigen. Die Außenmöblierung soll vorrangig der attraktiven Präsentation der Geschäfte und nicht der maximalen Erweiterung der Verkaufsflächen dienen somit das besondere Erscheinungsbild Baden-Badens unterstützen.

4.1.1 Innenstadt

4.1.1.1 Farbenkanon

Für alle Stoffe, Bespannungen, Markisen und Sonnenschirme sind die Farbvorgaben der nebenstehenden RAL-Farbtonauswahl einzuhalten.

Metallteile sollen in gedeckten Farbtönen, nach Möglichkeit in dunkelgrau oder Eisenglimmerfarbe (DB 703) beschichtet sein. Holzteile sind in Naturtönen oder gem. nebenstehender RAL-Farbkarte zu halten. Kunststoffe sind nur in gedeckten oder natürlichen Farben möglich.

Pro Ausstattungsobjekt und pro Laden- oder Geschäftseinheit sollen nur jeweils gleiche Farben verwendet werden.

4.1.1.2 Materialien

Die Möblierungen sollen aus zurückhaltenden Materialien wie Holz, Metall oder Korbgeflecht in Naturtönen bestehen. Die Erscheinung bei der Verwendung von Kunststoffen soll sich an den vorgenannten Materialien orientieren.

Bespannungen, Markisen und Sonnenschirme sollen aus matten, nicht glänzenden oder fluoreszierenden Stoffen bestehen.

4.1.1.3 Werbung

Alle Elemente der privaten Möblierungen im Stadtraum sollen ohne Werbungen ausgeführt werden.

4.1.1.4 Warenträger

Es werden folgende maximale Abmessungen für Warenträger empfohlen:

- Warenauslagen: Höhe 1,10 Meter
- Waren- / Bekleidungsstände: Höhe 1,60 Meter
- Ständer für Kleinwaren: Höhe 1,60 Meter

RAL 1013, Perlweiß

RAL 1014, Elfenbein

RAL 1015, Hellelfenbein

RAL 3005, Weinrot

RAL 6009, Tannengrün

RAL 9018, Papyrusweiß

RAL 9001, Cremeweiß

RAL 9002, Grauweiß

RAL 9010, Reinweiß

4.1.1.5 Außenmöblierung

Es werden ausschließlich Stühle und Tische aus den Materialien Metall, Korb, Holz oder Kunststoff (Naturmaterialoptik) in natürlichen, gedeckten Farben ggf. mit Metalluntergestell empfohlen. Pro Einheit sind ausschließlich gleiche Möblierungen zu verwenden.

Stehische sind nur in sehr geringem Umfang einzusetzen (max. 3 Stück) und bleiben auf Schnellimbisse und Stehcafés beschränkt. Sie sind dem zurückhaltenden Farbenkanon (gem. Punkt 4.1.1.1) anzupassen. Tischdecken (Kunststoff oder Stoff) sollen nicht zugelassen werden.

4.1.1.6 Abtrennungen zwischen Gewerbeeinheiten

Zwischen gastronomischen Betrieben sollen keine raumtrennenden Abtrennungen errichtet werden.



4.1.1.7 Pflanz- und Blumentröge

Die maximale Höhe der Pflanz- und Blumentröge soll 0,60 Meter, die Grundfläche 0,60 x 0,60 Meter (ohne Pflanzen) nicht überschreiten.

Das Material soll in gedeckten natürlichen Farben gehalten (Betongrau, Terrakotta, Ton, Umbratöne) und einfarbig sein.



4.1.1.8 Sonnenschirme

Sonnenschirme sollen ausschließlich in flacher Ausführung, mit einfarbiger Bespannung und ohne Volants eingesetzt werden. Die Farbvorgaben gem. Punkt 4.1.1.1 sind einzuhalten. Pro Einheit sind ausschließlich identische Schirme zu verwenden.



4.1.1.9 Markisen

Markisen sollen einfarbig gem. festgelegter RAL-Farbtonkarte (gem. Punkt 4.1.1.1), als Krag- oder Fallarmmarkisen (keine Korbmarkisen) und ohne Volants angebracht werden.

Pro Einheit sind ausschließlich identische Markisen zu verwenden.



4.1.1.10 Müllbehälter

Lebensmittelgeschäfte, Schnellimbisse oder Verkaufsstätten für Getränke und Esswaren müssen im Eingangsbereich Müllbehälter bereitstellen. Diese müssen formal und farblich an die zukünftige öffentlichen Müllbehälter angepasst sein. Sie sind außerhalb der Öffnungszeiten zu entfernen.



4.1.2 Ergänzende Empfehlungen für die obere Sophienstraße

Warenträger und Außendekorationen sollen in gegenseitiger Abstimmung möglichst einheitlich eingesetzt werden. Als gestalterisches Vorbild dienen die schmiedeeisernen Balkongeländern der Gründerzeitgebäude. Dies schafft eine harmonische Gesamterscheinung.

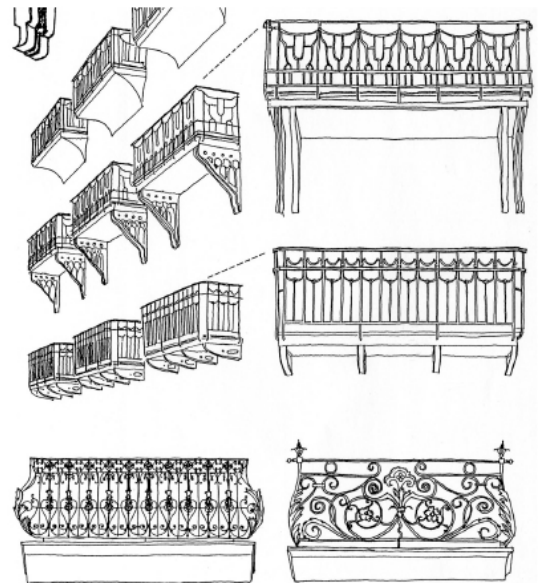
Über die Gestaltungsvorgaben zur privaten Möblierung in der Innenstadt hinaus gelten für die obere Sophienstraße die nachfolgenden abweichenden, ergänzenden oder besonderen Empfehlungen.

4.1.2.1 Anzahl möglicher Möblierungen

Innerhalb der möglichen Flächen sollen bis zu zwei identische Pflanz- oder Blumentröge direkt neben dem Hauptzugang sowie ein Warenträger innerhalb der möglichen Aufstellfläche zugelassen sein.

4.1.2.2 Warenträger

Die Geschäfte sollen mit einer zurückhaltenden Außenmöblierung eine adäquate Präsentationsform erhalten. Die verwendeten Elemente sollen gleichermaßen dem hochwertigen Charakter der Waren und Produkte entsprechen und im Straßenbild zurückhaltend erscheinen. Es wird daher empfohlen, Warenträger zu verwenden, die aus wenigen Materialien (Stahl, Holz, Glas) in natürlichen und gedeckten Farbgebungen bestehen. Mit einem reduzierten, eher linearen und wenig flächenhaftem Design sollen sie sich unaufdringlich aber hochwertig in den Stadtraum einfügen. Nach Möglichkeit einigen sich die Geschäfte auf die Verwendung gleicher Produkte.



4.1.2.3 Gestaltungsvorschlag für Warenträger

Als moderne Interpretation der historischen Geländer bestehen die Warenträger aus verschweißten Stahlrahmen mit senkrechter Gliederung aus quadratischen Stäben. Einlegeböden aus Glas, Holz oder Stahl können fest oder flexibel eingesetzt werden. Alle Stahlteile sind lackiert in Eisenglimmer, Farbton DB 703. Holzteile werden dunkel gebeizt oder lackiert.

Vorteil: Es kann flexibel auf die individuellen Bedürfnisse reagiert werden, die Elemente sind handwerklich herstellbar und können jederzeit reproduziert werden.

Wirkung: Urban, einheitlich, zurückhaltend

Gestaltung: LEHEN drei . Architektur Stadtplanung



4.1.2.4 Außenmöblierung bei gastronomischer Nutzung

Die Akzentuierung der historischen Bäderachse und die Stärkung des Boulevardcharakters durch die Verwendung einheitlicher Bestuhlungen soll auch bei gastronomischer Nutzung der Mittelzone beibehalten werden. Es wird daher empfohlen, die privaten Möblierungen gestalterisch in Anlehnung an die bestehende Außenmöblierung des Kurhauses auszuführen. Statt Bänke sollen jedoch lediglich Stühle und Tische zum Einsatz kommen (Holz, weiß lackiert, Stahlgestell, lackiert mit Eisenglimmerfarbton DB 703).



4.1.2.5 Pflanz- und Blumentröge

Die einfarbigen Pflanz- und Blumentröge sollen in gemeinsamer Abstimmung der Geschäftsbetreiber einheitlich gestaltet sein (Bildbeispiele: Marktstätte Konstanz). Für Farben und Größen gelten die Angaben für die Innenstadt entsprechend.



4.1.2.6 Private Müllbehälter

Die Verwendung von privaten Müllbehältern vor den Ladeneinheiten wird nicht empfohlen.



4.1.3 Empfehlung zu den zulässigen Flächen der privaten Möblierungen in der Innenstadt

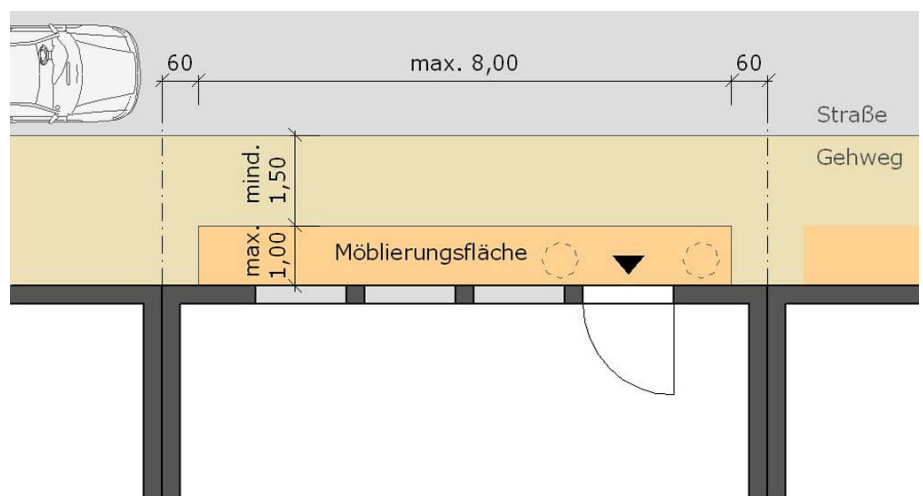
Bei der Abgrenzung der zulässigen Flächen für private Möblierungen im öffentlichen Straßenraum werden in der Innenstadt die Bereiche ohne abgesetzte Fahrspur und die Bereiche mit abgesetzter Fahrbahn differenziert behandelt.

Die zulässige Fläche ist auf die jeweilige Gesamtbreite einer Ladenfront, abzüglich 0,60 Metern jeweils links und rechts beschränkt. Maßgeblich ist die Breite des Geschäfts direkt an der Grenze zu den öffentlichen Flächen. Die Tiefe der nutzbaren Fläche ist auf 0,80 Meter beschränkt. Sie muss direkt vor der Fassade liegen und davor einen freien Durchgang von mindestens 1,50 Metern sicherstellen.

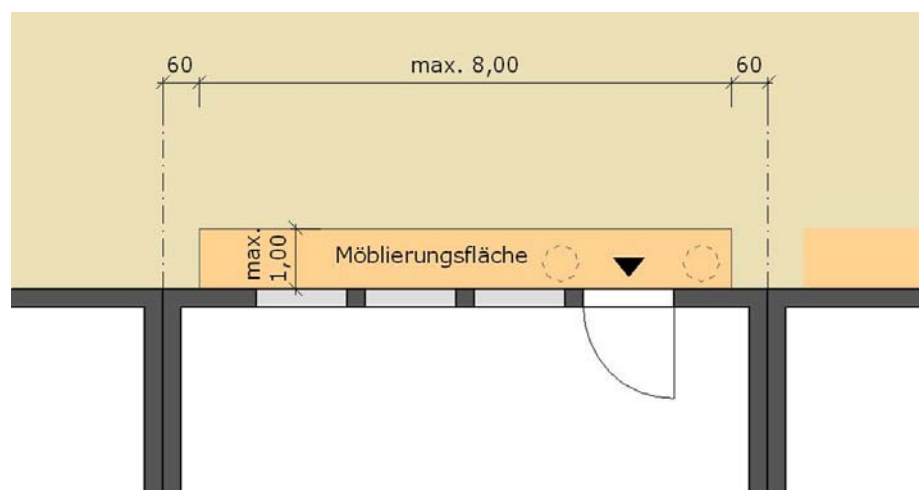
Die belegbare Fläche pro Ladeneinheit ist auf maximal 8,0 Meter Länge und 0,80 Meter Tiefe begrenzt.

Gastronomische Nutzungen:

Abweichend zu den vorgenannten Empfehlungen werden die zulässigen Flächen für Außenbestuhlungen von gastronomischen Betrieben im Einzelfall mit den zuständigen Stellen geregelt.



Typ A:
StraÙe mit Gehwegen



Typ B:
Fußgängerzonen

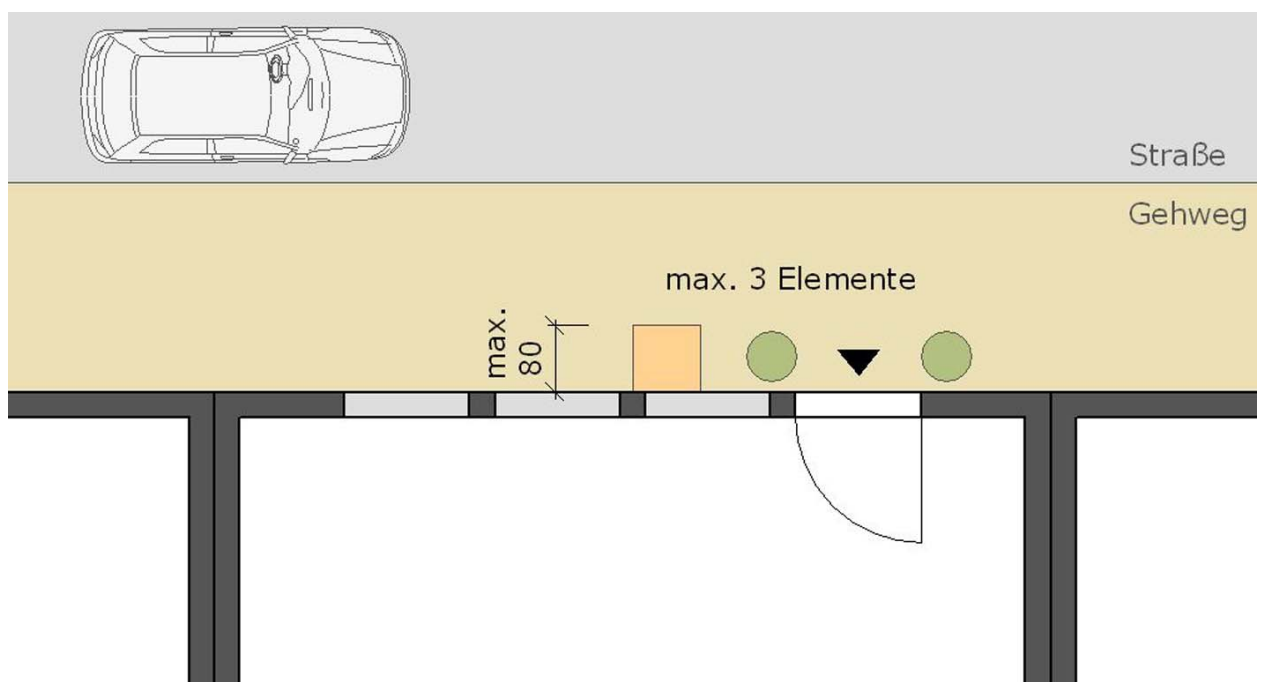
4.1.4 Empfehlung zu den zulässigen Flächen der privaten Möblierung in der oberen Sophienstraße

In der oberen Sophienstraße werden über die zulässigen Gesamtabmessungen hinaus auch die Zahl und Größe der Warenträger, Blumentröge und sonstige Möblierungselemente festgelegt. Innerhalb der zulässigen Flächen sind bis zu drei Objekte möglich.

Dabei handelt es sich um ein Möblierungselement mit einer zulässigen Grundfläche von maximal 0,64 Quadratmetern sowie zwei Blumen- oder Pflanztrögen links und rechts des Ladenzugangs mit einer jeweiligen Grundfläche von höchstens 0,5 Quadratmetern. Sie müssen direkt an der Fassade liegen und davor einen freien Durchgang von mindestens 1,50 Metern sicherstellen.

Gastronomische Nutzungen:

Abweichend zu den vorgenannten Empfehlungen werden die zulässigen Flächen für Außenbestuhlungen von gastronomischen Betrieben im Einzelfall mit den zuständigen Stellen geregelt.



4.2 Empfehlungen für öffentliche Möblierungen im Stadtraum

Die stark frequentierten Bereiche in der Innenstadt sind durch eine intensive Nutzung des Stadtraums gekennzeichnet. Dadurch kommt es stellenweise zu Konflikten zwischen privaten und öffentlichen Möblierungen. Die öffentlichen Möblierungen im Stadtraum sollen daher auf das notwendige Maß beschränkt bleiben. Art und Umfang sind hierbei ostspezifisch und bedarfsorientiert durch die Stadtverwaltung abzuklären und festzulegen.



4.2.1 Innenstadt

4.2.1.1 Pflanz- und Blumentröge

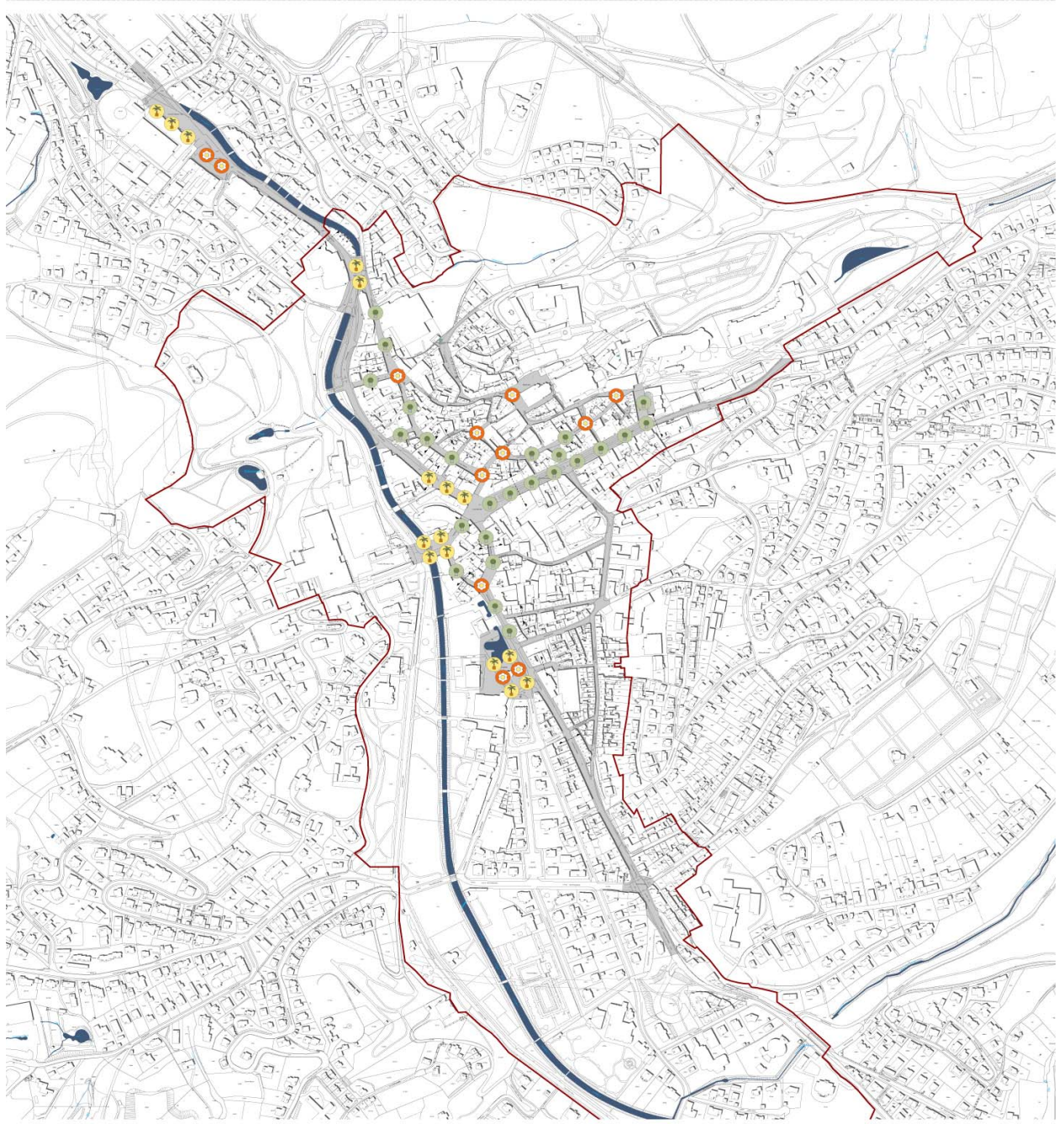
Pflanz- und Blumentröge sollen zur Begrünung, jahrszeitlich angepassten Gestaltung der Innenstadt und Akzentuierung besonderer Orte dienen. Der Einsatz im Rahmen verkehrssicherheitstechnischer Maßnahmen soll weitgehend vermieden und durch Poller ersetzt werden.

Die großen Pflanztröge sollen zahlenmäßig reduziert, vereinheitlicht und nur auf Plätzen verwendet werden.

Im Gegensatz zu den kleinen Terracotta-Trögen vermitteln die Holztröge für die Palmen einen weniger urbanen mediterranen Charakter und erscheinen eher für die Verwendung in Parks geeignet. Es wird daher empfohlen, alternative Lösungen zu prüfen, die sich besser in das Gesamterscheinungsbild der „steinernen“ Pflanz- und Blumentröge einfügen.



Zur Einbindung der städtischen Begrünung in das Gesamterscheinungsbild der Innenstadt wird ein durchgängiges Bepflanzungskonzept empfohlen, das örtliche oder thematische Schwerpunkte aufgreift und die Akzentuierung ausgewählter Standorte unterstützt.



Vorschlag für ein mögliches Bepflanzungskonzept (Konzept: Lehen drei)

4.2.1.2 Sitzbänke und Sitzgruppen

Es wird empfohlen, die vorhandenen Bänke und Sitzgruppen weiterhin einzusetzen. Dabei soll auf eine durchgängige Verwendung einheitlicher Bänke geachtet werden. Die Durchmischung von weißen (Bäderachse) und dunklen Bänken ist zu vermeiden.

Die Anzahl und Positionierung der Bänke und Sitzgruppen in den stark belebten Bereichen der Innenstadt sollen in Abstimmung mit den privaten Möblierungen überprüft und ggf. reduziert werden.

Die Sitzgruppen mit Sonnensegeln in der unteren Sophienstraße sollen in ihrem Erscheinungsbild an die Empfehlungen für die Gestaltung der privaten Sonnenschirme angepasst werden (siehe Farbkarte gem. Punkt 4.1.1.1 und Farbvorschläge für Metallteile).



4.2.1.3 Poller

Zur Stärkung der innerstädtischen Atmosphäre und optischen Erweiterung der Stadträume sollen Pflanz- oder Blumentröge zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit durch Poller ersetzt werden. Dies gilt insbesondere in Bereichen mit ausreichend vorhandener Begrünung. Die derzeit verwendeten Poller behindern nicht wesentlich das städtische Erscheinungsbild. Es wird jedoch empfohlen, zukünftig unter Beachtung des Leitbilds „Zeitlose Eleganz“ formal einfach gehaltene (z.B. Rundrohr mit aufgesetzter Kugel), dunkelgrau lackierte Poller zu verwenden.



Historischer Poller



Zeitgemäßer Poller

4.2.1.4 Unterflurmüllbehälter

Anstelle der seitlichen Aschenbecher an den bestehenden Abwurfstationen soll eine bessere Positionierung gesucht werden.

Die auffallende Edelstahloptik durch eine reduzierte und dezente dunkelgraue Beschichtung (z.B. Eisenglimmer DB 703) ersetzt werden.

Es soll geprüft werden, ob die vorhandenen Unterflursysteme mit Abwurfstationen ohne quadratische Sockel ausgestattet werden können.



4.2.1.5 Sonstige Müllbehälter

Um den Missbrauch durch private Müllentsorgung zu reduzieren und zur besseren Einfügung in das Stadtbild wird der Ersatz der nicht mehr zeitgemäßen Müllbehälter empfohlen. Geeignete Produkte sind runde Behälter mit Abdeckung und kleiner Einwurfoffnung. In stark frequentierten Lagen werden Behälter mit oben liegenden Aschenbechern empfohlen.

Farblich sollen die Behälter mit dunkelgrauer Beschichtung (z.B. Eisenglimmerfarbe DB 703) der übrigen Stadtmöblierung angeglichen werden.



4.2.1.6 Informations- und Hinweissysteme | Bus-Wartehallen

Die Gestaltung der Stadtinformationssysteme und Bushaltestellen erscheint nicht mehr ganz zeitgemäß, ordnet sich aber gut in das Erscheinungsbild der Stadt ein. Es wird daher empfohlen, die Systeme beizubehalten und sie ggf. lediglich durch eine Neulackierung in dunklen Grautönen (z.B. Eisenglimmerfarbton DB 703) farblich dem Gesamtkonzept anzupassen.

4.2.1.7 Sammelwerbeanlagen

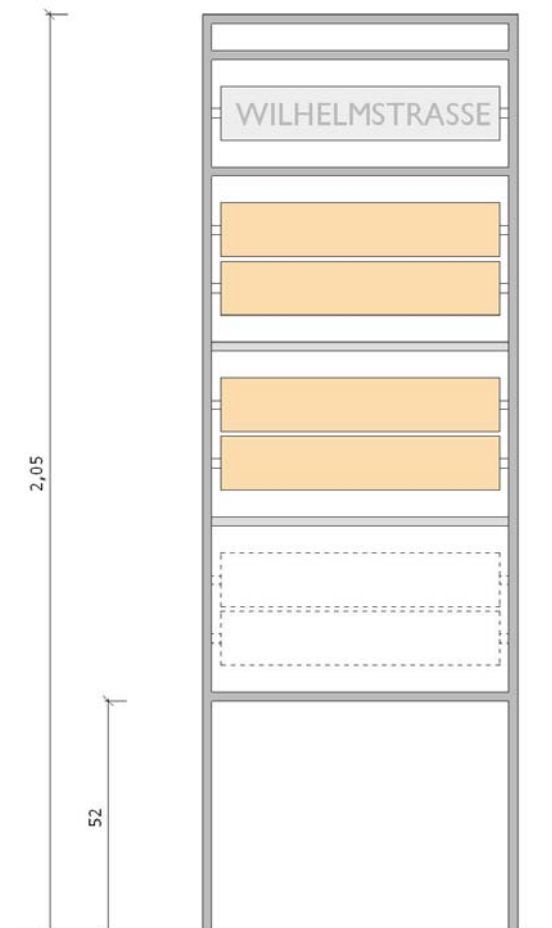
Die Werbeschilder sollen farblich einheitlicher gestaltet werden und keine grellen Farben enthalten. Die Anzahl der Schilderplätze soll nicht überschritten werden, zusätzlich angebrachte Schilder sollen entfernt werden.

Der bogenförmige obere Abschluss der Sammelwerbeanlage soll bei Neuanschaffungen oder Ersatz vorhandener Anlagen durch eine reduzierte Formensprache ersetzt werden.

Bestehende und neue Anlagen sollen in dunklem Grauton lackiert werden (z.B. Eisenglimmerfarbton DB703), um sich optisch in das Gesamtkonzept einzufügen.

4.2.1.8 Vorschlag zur Gestaltung der Sammelwerbeanlagen

Auf der Grundlage der bestehenden Elemente wird ein einfaches Leitersystem aus verschweißten Vierkant-Stahlprofilen in reduzierter und sachlicher Optik vorgeschlagen. Unter einem freien Feld ist der Straßename auf einer eigenen Tafel vermerkt. Darunter folgen die Hinweisschilder, die paarweise in kleiner Ausführung oder auch einzeln in großer Ausführung angeordnet werden können. Die schmale Konstruktion hat einen geringeren Platzbedarf bei gleicher Anzahl von Werbeträgern und gleicher Stabilität.



4.2.1.9 Fahrradabstellanlagen

Da private Fahrradständer im Stadtraum nicht mehr Bestandteil der privaten Möblierung sein werden, soll ein entsprechender öffentlicher Ersatz an geeigneten Orten geschaffen werden.

Bei der Einrichtung neuer Fahrradständer soll eine Ausführung in verzinktem Stahl mit Beschichtung aus Eisenglimmerlack (Farbton DB 703) erfolgen. Die bestehenden Ausführungen in Edelstahl können sukzessive ersetzt werden.



Vorschläge für die Einrichtung neuer Fahrradabstellplätze:

Oben:

Rahmen aus Rundrohren mit Gehrungsecken. Beschichtung Einbrennlackierung dunkelgrau oder Eisenglimmer-Beschichtung (DB 703). Montage ohne Fußplatten auf Fundamenten.

Unten:

Geschweißte Rahmen aus Flachstahlprofilen, Beschichtung wie vor, Montage ohne Fußplatten auf Fundamenten.

4.2.2 Ergänzende Empfehlungen für die obere Sophienstraße

Aufgrund der herausgehobenen Stellung der oberen Sophienstraße innerhalb des Stadtbildes und mit Blick auf die angestrebte Entwicklung zum „Sophienboulevard“ erhält die öffentliche Möblierung hier einen zusätzlichen Stellenwert.

4.2.2.1 Blumen- und Pflanztröge

Die vorhandenen Beton-Pflanztröge in Terracotta-Optik ordnen sich in das Erscheinungsbild ein und fördern den gewünschten mediterranen Charakter. Sie können daher beibehalten werden, sollen jedoch in ihrer Anzahl reduziert werden und im wesentlichen keine verkehrssicherheitstechnischen Aufgaben erfüllen, um die Großzügigkeit des Straßenprofils nicht einzuschränken.

Alternative Gestaltungsmöglichkeiten der Abgrenzung von Gehwegen und Fahrbahnen werden unter Punkt 4.2.3 aufgezeigt.



4.2.2.2 Sitzbänke

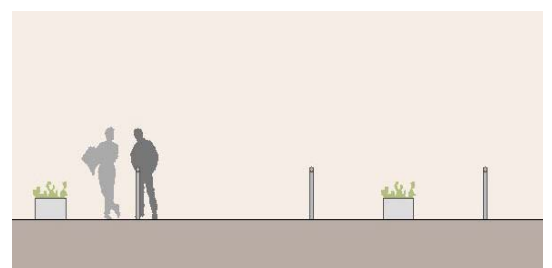
Die bestehende Anordnung weißer Sitzbänke in der Mittelzone und dunkler Bänke entlang der seitlichen Gehwege unterstützt die Akzentuierung der Bäderachse. Sie soll daher erhalten bleiben.



4.2.2.3 Poller

Die vorhandenen halbkugelförmigen Betonwerksteinpoller in der Mittelzone wirken unaufdringlich.

Statt der Abgrenzung der Gehwege durch Bänke und Pflanztröge soll eine optisch durchlässige Abgrenzung mit Pollern umgesetzt werden. Hierzu werden Poller mit einfacher und reduzierter Formgebung in dunkler Beschichtung (z.B. Eisen glimmerfarbe DB 703) empfohlen.



4.2.2.4 Müllbehälter

Die derzeitigen Müllbehälter sind durchgängig durch neue Produkte zu ersetzen. Entsprechend den Empfehlungen für die Innenstadt werden klar gestaltet zylindrische Behälter mit kleiner Einwurföffnung und separatem Aschenbecher empfohlen in dunkelgrauer Beschichtung (z.B. Eisenglimmerfarbe, DB 703) empfohlen.

4.2.2.5 Informations- und Hinweissysteme sowie überdachte Bushaltestellen

Aufgrund der räumlich beengten Situation auf den Gehwegen der oberen Sophienstraße wird die Prüfung alternativer Lösungen für die Wartehallen empfohlen.

4.2.2.6 Sammelwerbeanlagen

Sammelwerbeanlagen sind derzeit in der oberen Sophienstraße nicht vorhanden. Sie sollen hier auch weiterhin nicht platziert werden.

4.2.2.7 Fahrradständer

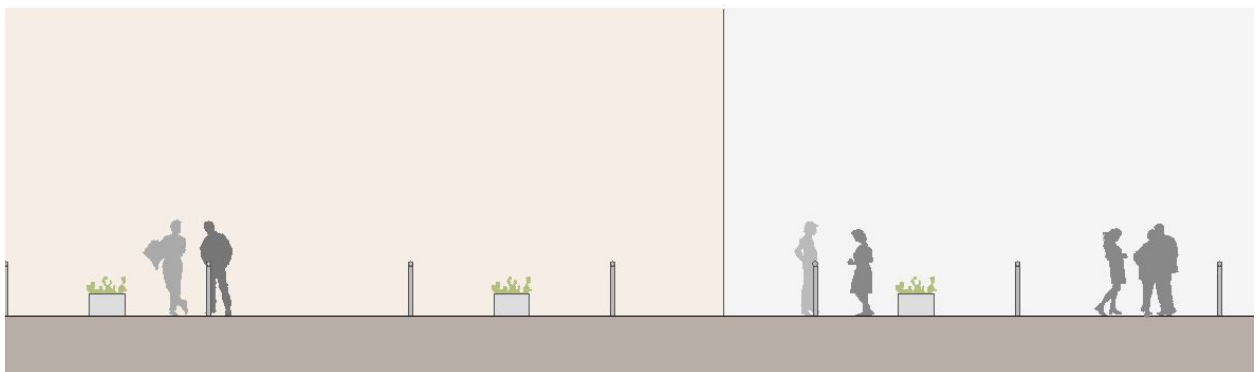
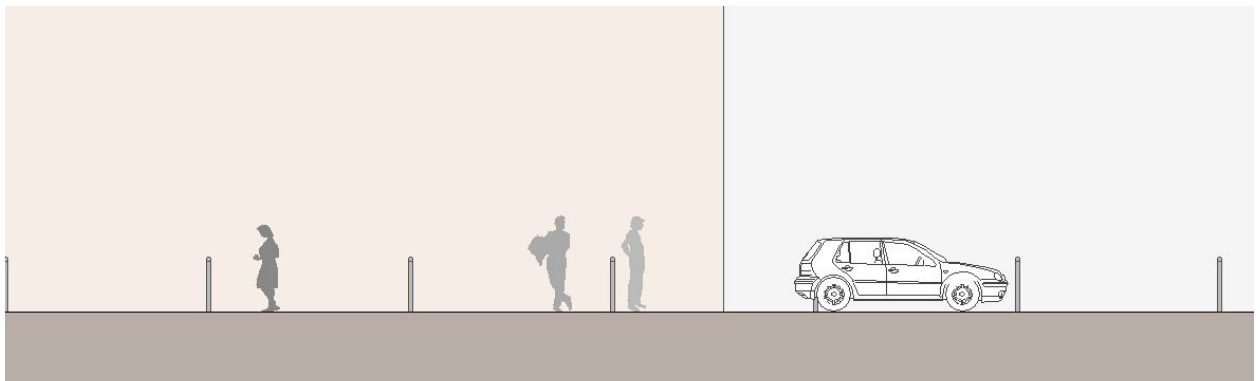
Derzeit sind keine Fahrradständer vorhanden. Im Zuge der Neugestaltung sollen an geeigneten Orten entsprechende Angebote geschaffen werden. Es sollen hierbei die gleichen Produkte eingesetzt werden, wie in der gesamten Innenstadt.



4.2.3 Gestaltungsvorschläge zur Abgrenzung von Gehbereich und Fahrbahn in der oberen Sophienstraße

Trotz notwendiger Abgrenzung der Fahrbahn und Sicherung der Gehwege gegen unerlaubtes Parken sollen die Möblierungselemente unaufdringlich und zurückhaltend bleiben, um den großzügigen Gesamteindruck nicht zu beeinträchtigen und Fußgängerquerungen ohne größere Behinderung zu ermöglichen. Für die Stadtmöblierung wird daher vorgeschlagen:

- Formal zurückhaltende Poller als städtisches Element
- Poller in Lieferzonen herausnehmbar, gegebenenfalls mit Pflanztrögen kombiniert



Oben: Begrenzung ausschließlich mit Pollern, in Anlieferbereichen herausnehmbar

Unten: Kombination aus Pollern und Pflanztrögen

4.3. Nicht geeignete Möblierungen

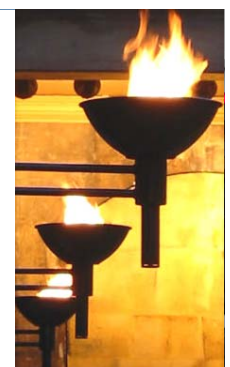
Das dezente und elegante Erscheinungsbild der Innenstadt Baden-Badens soll durch eine zurückhaltende und qualitätsvolle Möblierung gestärkt werden. Alle Maßnahmen sollen dem Prinzip „Qualität statt Quantität“ folgen. Uneinheitliche oder großvolumige Möblierungen wirken störend und verstellen den Stadtraum. Einige Möblierungen und Werbeträger behindern die Nutzbarkeit des Stadtraums, wirken stark optisch störend und widersprechen dem Gestaltungsleitbild der „Zeitlosen Eleganz“.

Ein zentrales Ziel des Gestaltungskonzepts Innenstadt ist, eine Privatisierung des öffentlichen Raumes dauerhaft zu vermeiden. Die nachfolgend aufgeführten privaten Elemente und Möblierungen sollen daher nicht verwendet werden:

- Werbeposter oder Menütafeln („Kundenstopper“)
- Lounge-Möbel (Sessel oder Sofas)
- private Fahrradständer
- Heizpilze
- Podeste
- Einfriedungen
- Teppiche
- Kühlboxen
- Zelte
- Theken
- Bänke

Darüber hinaus beeinträchtigen die folgenden Gestaltungselemente das Stadtbild nachhaltig und sollen nicht eingesetzt werden:

- Fackeln, Fahnen, Wimpel, Masten
- Skulpturen
- Sonstige Werbeträger



4.4 Sonderregelungen

4.4.1 Individuelle und temporäre Sonderaktionen

Im Rahmen von individuellen Sonderaktionen können zusätzliche Ausstattungselemente wie Figuren, Kunstobjekte, Fahnen, Teppiche Reiter oder Plakatträger innerhalb der zulässigen Sondernutzungsflächen in geringem Umfang und zeitlich auf maximal zwei Wochen begrenzt zugelassen werden. Sonderaktionen sollen zwischen den Initiatoren rechtzeitig abgestimmt werden. Nach Möglichkeit sind einheitliche Ausstattungselemente zu verwenden. Die Zulassung erfolgt durch die Stadt.

4.5 Empfehlungen zur Umsetzung des Gestaltungskonzepts

Ein Rundgang durch die Innenstadt lässt schnell erkennen, dass das harmonische Zusammenspiel von Parkanlagen, großstädtischen Straßenräumen, mondäner Architektur und kleinräumlichen Raumfolgen in bewegter Topographie mit pittoresken Stadtansichten besonders in den stark frequentieren Bereichen nicht bedroht, aber doch zunehmend bedrängt wird. Die teilweise intensiven privaten Möblierungen für Warenauslagen und Außengastronomie beeinträchtigen die Großzügigkeit des Stadtraums. Hinzu kommen sehr dominant ausgebildete feste Markisen aus Stahl und Glas, die häufig als Werbeträger genutzt werden und den Raumeindruck im gleichen Maß behindern. Die sehr rustikalen Einfriedungen oder Podeste grenzen den Stadtraum ein und schaffen ungewünschte und unangemessene „Privatmosphären“. Für diese Arten der privaten Möblierung erscheint dringender Handlungsbedarf angezeigt. Das Gleiche gilt auch für Werbeträger aller Art, die zu Beliebigkeit und schwindender Identität des Stadtraums führen.

Bezüglich der öffentlichen Möblierung zeigt sich ein dringender Handlungsbedarf bei den einfachen Müllbehältern. Sie sind fast durchgängig in schlechtem Zustand, oft überfüllt und insbesondere in der oberen Sophienstraße nicht mit dem Anspruch an das Erscheinungsbild vereinbar. Hier sollte zeitnaher Ersatz durch neue Produkte geschaffen werden.

Die vorliegende Bewertungsmatrix zur Untersuchung der Raumkategorien bietet eine detaillierte Problembeschreibung (siehe 2.3) für die Straßen und Plätze der Innenstadt. Damit können die weiteren akuten Missstände im direkten Gespräch mit den Anliegern behandelt werden.

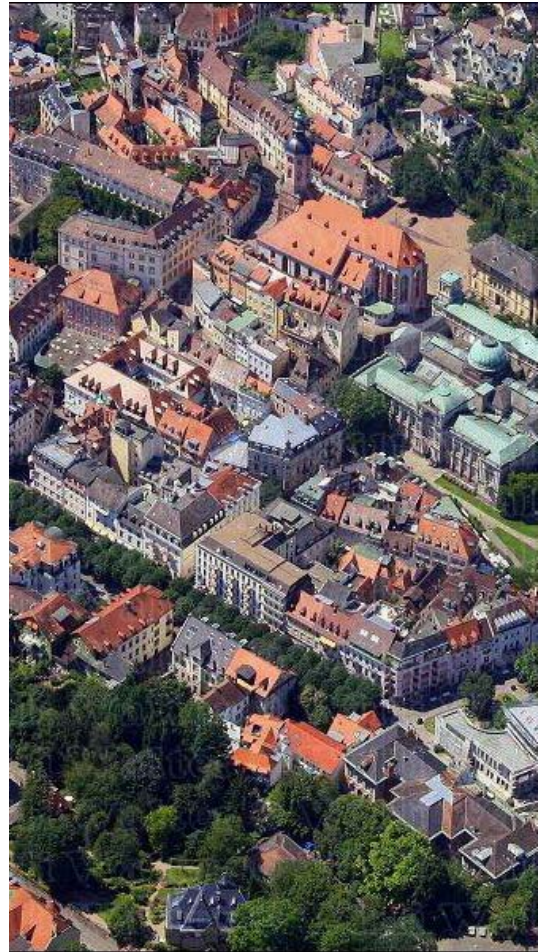
Für die Umsetzung des Gestaltungskonzepts werden zwei Handlungsebenen empfohlen:

- Verwaltungsintern regelbare Maßnahmen zur zeitnahen Umsetzung der Empfehlungen für die öffentliche Möblierungen.
- Regelungen und Abstimmungen zwischen der Stadt und den Anliegern zur Umsetzung der Empfehlungen für die privaten Möblierungen. Direkte Gespräche sollten durch eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.

Während die öffentlichen Möblierungen in der Innenstadt anhand der Bewertungsmatrix für die Raumkategorien und den Empfehlungen sukzessive verbessert oder ausgetauscht werden können, wird bei den privaten Möblierungen ein zweistufiges Vorgehen empfohlen.

- Bei privaten Möblierungen, die die bestehenden Regelungen und Vorschriften einhalten, aber nicht dem Gestaltungskonzept Innenstadt entsprechen, werden direkte Gespräche mit den Inhabern und Betreibern vorgeschlagen.
- Bei Möblierungen, die auch bislang nicht zulässig waren oder sich auf privaten Flächen befinden, ist gleichermaßen eine direkte Abstimmung notwendig.
- Sondernutzungen im öffentlichen Raum sind jährlich neu zu beantragen. Daher können die vorgenannten dringlichen Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtbildes sehr zeitnah bis etwa 2010 umgesetzt werden. In Einzelfällen können individuelle Regelungen getroffen werden, um Finanzierungs- oder Abschreibungsfristen zu berücksichtigen. Eine wirksame und in der Öffentlichkeit vermittelbare Umsetzung sollte jedoch bis zum Jahr 2014 abgeschlossen werden. Dies beinhaltet auch die städtischen Maßnahmen zur Aufwertung der Stadträume in der Innenstadt.

In der oberen Sophienstraße hängt die Umsetzbarkeit direkt mit der Neugestaltung der Straße zusammen und kann, wenn nicht zeitlich fixiert, so doch einheitlich erfolgen.



Teil 5 Anhang

5.1 Planunterlagen in DIN A4

1. Lageplan Gesamtübersicht
2. Übersichtsplan Raumkategorie: Fußgängerzonen
3. Übersichtsplan Raumkategorie: Bäderachse
4. Übersichtsplan Raumkategorie: Platzräume 1
5. Übersichtsplan Raumkategorie: Platzräume 2
6. Übersichtsplan Raumkategorie: Straßenräume mit teilweise beschränktem Fahrverkehr
7. Übersichtsplan Raumkategorie: Seitengassen 1
8. Übersichtsplan Raumkategorie: Seitengassen 2
9. Übersichtsplan Raumkategorie: Stadteinfahrten 1
10. Übersichtsplan Raumkategorie: Stadteinfahrten 2
11. Konzeptvorschlag für städtische Kübelpflanzen im öffentlichen Raum



Gestaltungskonzept
zur privaten und öffentlichen
Moblierung in der Innenstadt

Auftraggeber:

Stadtverwaltung Baden-Baden
Fachbereich Planen und Bauen
Fachgebiet Stadtentwicklung
Marktplatz 2

76530 Baden-Baden

T: 07221 | 93-2556

F: 07221 | 93-2562

E: fg.stadtentwicklung@baden-baden.de

Bearbeitung:

LEHEN drei
Architektur Stadtplanung

Diplomingenieure

Freie Architekten

Freie Stadtplaner

SRL BDA

Feketics Schuster GbR

Rosenberstraße 52a

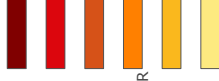
70176 Stuttgart

T: 0711 | 6409272

F: 0711 | 6076539

E: info@lehendrei.de

RAUMKATEGORIEN



FUSSGÄNGERZONE

BÄDERACHSE

PLATZRÄUME

STRASSENÄRUM MIT TEILW.
BESCHRÄNKTEM FAHRVERKEHR

SEITENSTRASSEN, -GASSEN

STADTEINFAHRTEN

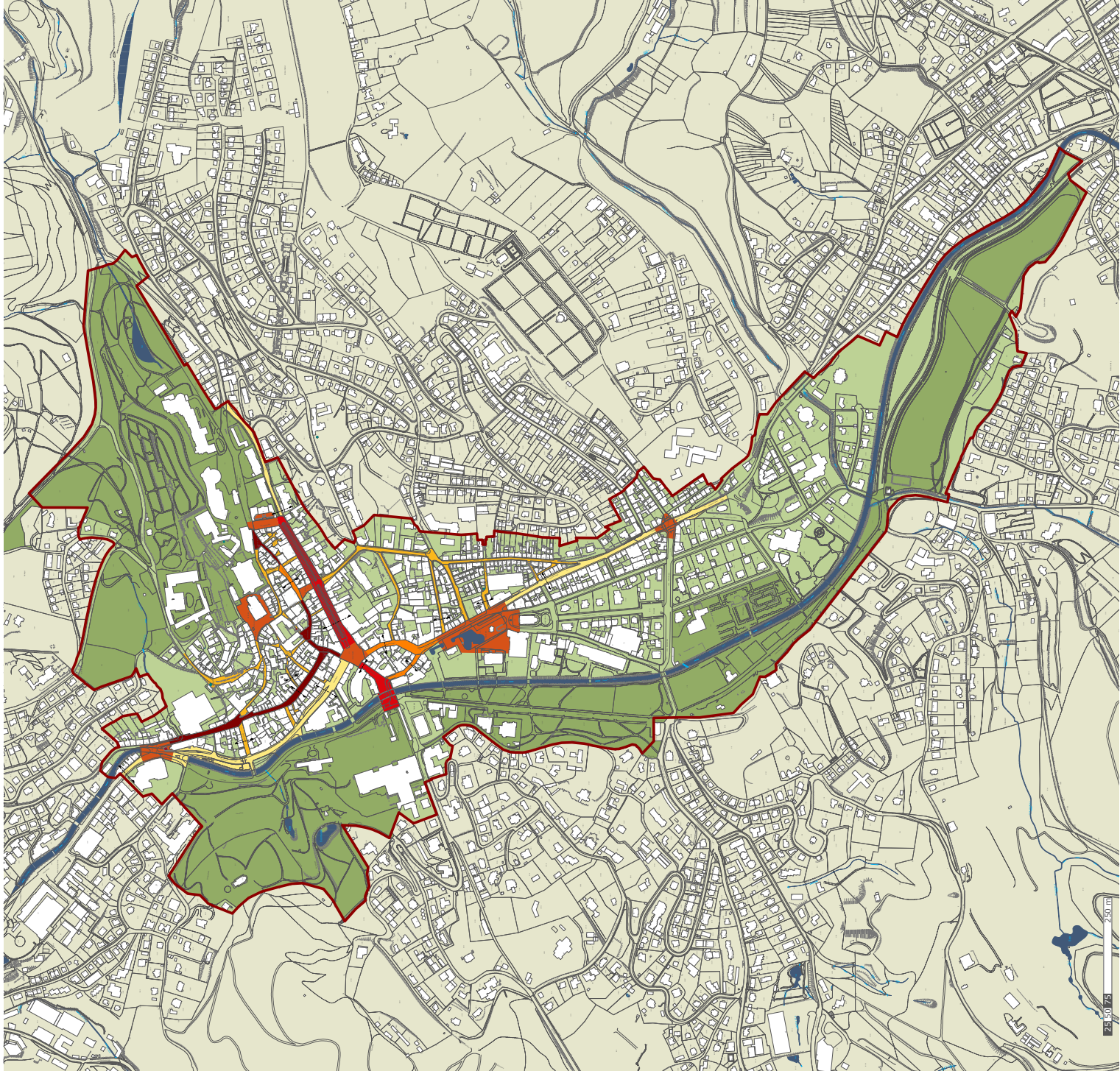
GELTUNGSBEREICH

GELTUNGSBEREICH DES INNENSTADT-
KONZEPTS IST DER GELTUNGSBEREICH
DER SATZUNG ZUM SCHUTZ DER
GESAMTANLAGE BADEN-BADEN



GELTUNGSBEREICH DER
SATZUNG ZUM SCHUTZ
DER GESAMTANLAGE
BADEN-BADEN

HINWEIS:
ÖFFENTLICHE PARKANLAGEN SIND NICHT
BESTANDTEIL DES GESTALTUNGS-
KONZEPTS INNENSTADT



LAGEPLAN
RAUMKATEGORIEN
UND GELTUNGSBEREICH

Gestaltungskonzept
zur privaten und öffentlichen
Moblierung in der Innenstadt

Auftraggeber:

Stadtverwaltung Baden-Baden
Fachbereich Planen und Bauen
Fachgebiet Stadtentwicklung
Marktplatz 2
76530 Baden-Baden

T: 07 221 | 93-2556
F: 07 221 | 93-2562
E: fg.stadtentwicklung@baden-baden.de

Bearbeitung:

LEHEN drei
Architektur Stadtplanung
Diplomingenieure
Freie Architekten
Freie Stadtplaner
SRL BDA

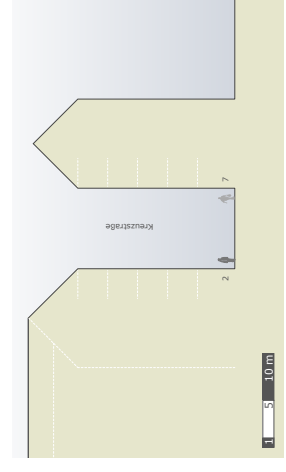
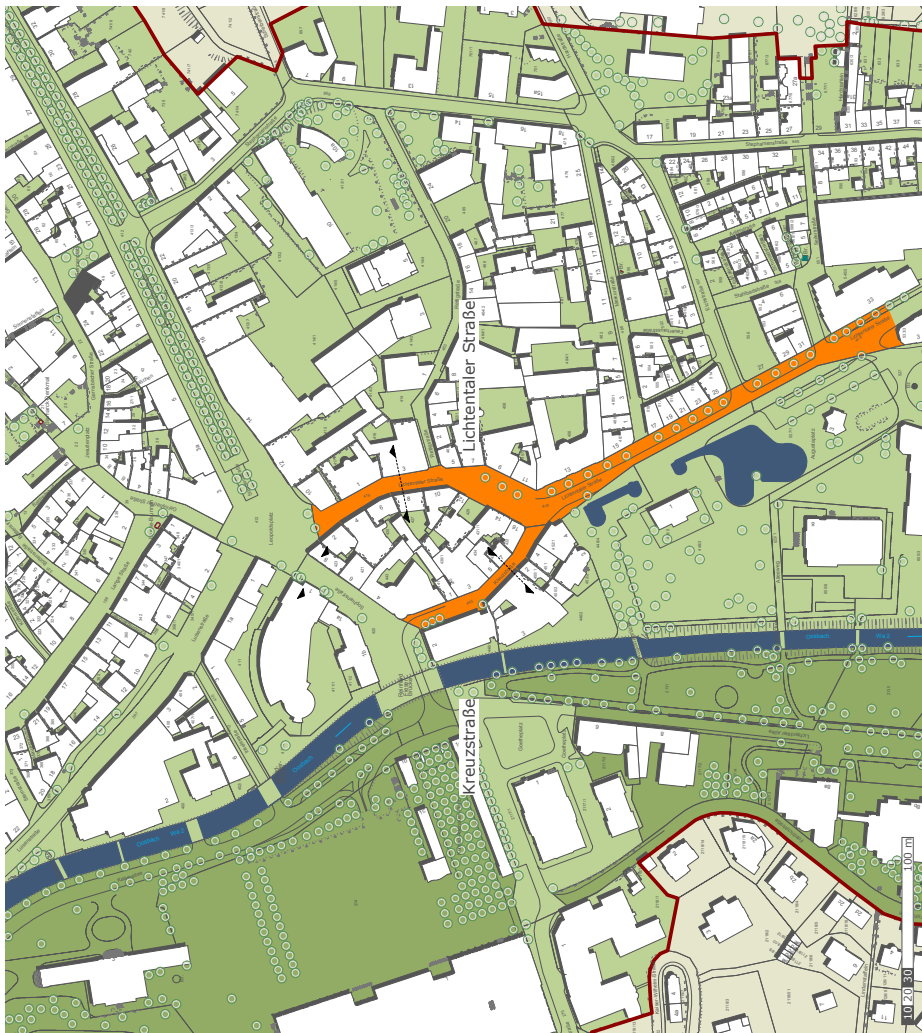
Feketics Schuster GbR
Rosenberstraße 52a
70176 Stuttgart

T: 07 11 | 6409272
F: 07 11 | 6076539
E: info@lehendrei.de

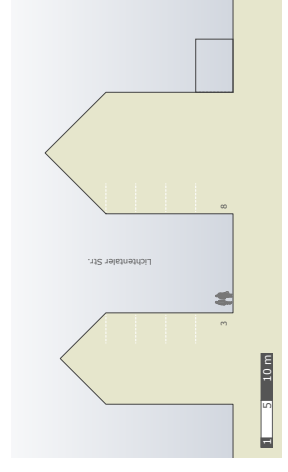
RAUMKATEGORIE

STRASSENÄRME MIT
TEILW. BESCHRÄNKTEM
FAHRVERKEHR
KREUZSTRASSE
LICHTENTALER STRASSE
ZW. AUGUSTAPLATZ UND
LEOPOLDSPLATZ

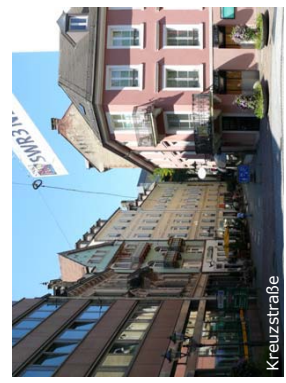
<p>Verkehrsbereitete Bereiche 2 Lichtenaler Straße zwischen Augustaplatz und Leopoldplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im nördlichen Bereich geschwungener Ausfallstraße nach Beuren, im südlichen Abschnitt östliche Platz- und Raumkante des Straßennetzes ca. 10 bis 20 Meter - Hohe Aufenthaltsqualität - Grünflächen, die bis fünfgeschossigen Gebäuden mit teilweise reichen Fassaden vorgelagert sind - Stark verspringende Traufkanten - im Bereich Augustaplatz nur einseitige Raumkante vorhanden - Überwiegend klassische dreiteilige Fassadengliederung - Schaufensterflächen - Obergeschosse als Lochfassade mit horizontalen Fensterelementen, teilweise durchgehende Terrakotta- und Auskragenden, meist einfachen dreieckigen Kreuz-/Lichtentalerstraße - Merkante Einzelgebäude: Eckgebäude Sophienstraße 15, Eckgebäude Sophienstraße 2, Deutsche Bank 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 1 Kreuzstraße</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine geschwungene, geschweiftenförmige Straßenförmung, abgemarkt durch einen Buchauf begründet. - Straßennutzen ca. 8 bis 10 Meter - Hohe Aufenthaltsqualität - Grünflächen, die bis fünfgeschossigen Gebäuden mit teilweise reichen Fassaden vorgelagert sind - Stark verspringende Traufkanten - im Bereich Augustaplatz nur einseitige Raumkante vorhanden - Überwiegend klassische dreiteilige Fassadengliederung - Schaufensterflächen - Obergeschosse als Lochfassade mit horizontalen Fensterelementen, teilweise durchgehende Terrakotta- und Auskragenden, meist einfachen dreieckigen Kreuz-/Lichtentalerstraße - Merkante Einzelgebäude: Eckgebäude Sophienstraße 15, Eckgebäude Sophienstraße 2, Deutsche Bank 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 3 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 4 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 5 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 6 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 7 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 8 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 9 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 10 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 11 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum
<p>Raumkategorie Straßen/Abgrenzung</p> <p>Charakteristische Merkmale des Bestands</p>	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 1 Kreuzstraße</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine geschwungene, geschweiftenförmige Straßenförmung, abgemarkt durch einen Buchauf begründet. - Straßennutzen ca. 8 bis 10 Meter - Hohe Aufenthaltsqualität - Grünflächen, die bis fünfgeschossigen Gebäuden mit teilweise reichen Fassaden vorgelagert sind - Stark verspringende Traufkanten - im Bereich Augustaplatz nur einseitige Raumkante vorhanden - Überwiegend klassische dreiteilige Fassadengliederung - Schaufensterflächen - Obergeschosse als Lochfassade mit horizontalen Fensterelementen, teilweise durchgehende Terrakotta- und Auskragenden, meist einfachen dreieckigen Kreuz-/Lichtentalerstraße - Merkante Einzelgebäude: Eckgebäude Sophienstraße 15, Eckgebäude Sophienstraße 2, Deutsche Bank 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 3 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 4 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 5 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 6 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 7 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 8 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 9 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 10 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 11 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum
<p>Verkehrsbereitete Bereiche 12 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 13 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 14 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 15 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 16 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 17 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 18 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 19 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 20 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 21 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum 	<p>Verkehrsbereitete Bereiche 22 Lichtenaler Straße 13 (Goldenes Kreuz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Weichen von Gebäuden zu anderen Stadtraum



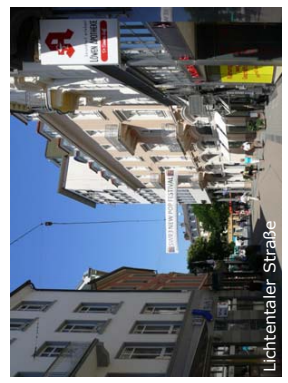
SCHNITT



SCHNITT



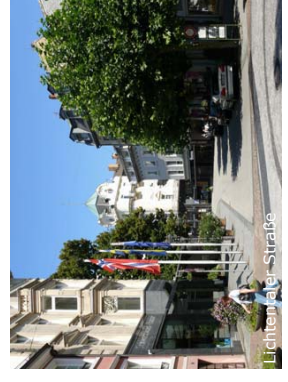
Kreuzstraße



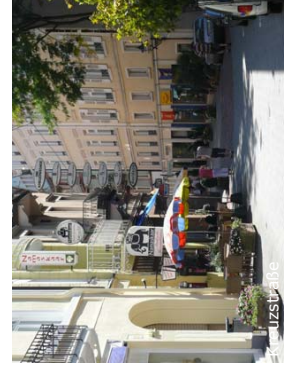
Lichtenaler Straße



Kreuzstraße



Lichtenaler Straße



Kreuzstraße



Lichtenaler Straße

Auftraggeber:
 Stadtverwaltung Baden-Baden
 Fachbereich Planen und Bauen
 Fachgebiet Stadtentwicklung
 Marktplatz 2
 76530 Baden-Baden
 T: 07221 | 93-2556
 F: 07221 | 93-2562
 E: fg.stadtentwicklung@baden-baden.de

Bearbeitung:
 LEHEN drei
 Architektur Stadtplanung
 Diplomingenieure
 Freie Architekten
 Freie Stadtplaner
 SRL BDA
 Feketics Schuster GbR
 Rosenberstraße 52a
 70176 Stuttgart
 T: 0711 | 6409272
 F: 0711 | 6076539
 E: info@lehendrei.de

RAUMKATEGORIE
 SEITENSTRASSEN 1
 SEITENGASSEN 1
 WILHELMSTRASSE
 HIRSCHSTRASSE
 SCHLOSSSTRASSE
 STERNSTRASSE
 KÜFERSTRASSE
 BÜTTENSTRASSE
 BALDREITSTRASSE
 STEINSTRASSE
 BÄDERSTRASSE
 KÖNIGSHOFGASSE
 SALMENGASSE
 SONNENSTAFFEL
 JESUITENSTAFFEL
 RATHAUSSTAFFELN
 EINHORNGÄSSCHEN
 MAUERGÄSSCHEN
 BURGSTAFFELN



Raumkategorie
 Straßen/Abgrenzung
 Heischstraße
 Kofferstraße
 Bütenstraße
 Steinstraße

Charakteristische Merkmale des Bezugs

- Im Mittelalter entstandene, steil ansteigende Wohnansammlungen zwischen Koffer- und Bütenstraße, teilweise übergehend in Staffeln (z.B. Koffer- und Bütenstraße und Kofferstraße) Abbindung an Straßenbreiten ca.: 5 - 7 m
- Verfüllte, historische zwei- bis viergeschossige Wohnansammlungen zwischen Koffer- und Bütenstraße (Steinstraße) aus barockem Wiederaufbau zu Beginn des 18. Jh.
- Barocke Einzelgebäude
- Barocke Einzeleingänge zum Marktplatz
- Steinstraße im Übergang zum Marktplatz
- Barockbau des heutigen Rathauses

Fazit
 Atmosphärisch dichte, Absatzgassen mit sehr engem Straßenquerschnitt

Aufbaumöglichkeiten
 Durch geringe Gasenbreiten sehr eingeschränkt. Dort wo Gehwegbereiche separat ausgewiesen (z.B. Steinstraße, Kofferstraße) auf Grund der reduzierten Gehwegbreite keine Aufbaumöglichkeit vorhanden.

Private Moblierung
 Derzeitige Intensität
 Derzeitiger Bedarf
 Art der vorhandenen Moblierungen (privat)

Problembereiche
 Keine gravierenden Probleme feststellbar

Stadtmoblierung
 Stadtsene Stadtmoblierung
 Problemfelder Stadtmoblierung

Empfehlung, Erscheinungsbild der Moblierungen zur Bewahrung des Stadtbildes
 Empfehlung Stadtmoblierung

Seitenstraßen, gassen 1b
 Sternstraße
 Wilhelmstraße

- Verbindungs- (füßler)straßen zwischen Koffer- und Bütenstraße
- Koffer- und Bütenstraße
- Straßenbreiten ca.: 8 - 10 m
- viergeschossige Bausubstanz, überwiegend 19. Jh., teilweise reich geschmückte Fassaden mit markanten Einzelgebäude
- Markante Einzelgebäude: Trinkhalle (Blick aus Sternstraße)

Atmosphärisch dichte, urbane Straßenräume
 Sehr gut

hoch
 hoch

Blumenkäbel
 Pflanzkübel
 Aufsteller
 Sonnenschirme
 Warenauslagen

Keine gravierenden Probleme feststellbar
 Pflanzkübel aus Beton in Sitzbänke (Wilhelmstraße)
 Poller
 Fahrradständer

Zur Bewahrung des Stadtbildes: Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität

Raumkategorie
 Seitenstraßen 1
 Bütenstraße
 Kofferstraße

Charakteristische Merkmale des Bezugs

- Im Mittelalter entstandene, steil ansteigende Wohnansammlungen zwischen Koffer- und Bütenstraße, teilweise übergehend in Staffeln (z.B. Koffer- und Bütenstraße und Kofferstraße) Abbindung an Straßenbreiten ca.: 5 - 7 m
- Verfüllte, historische zwei- bis viergeschossige Wohnansammlungen zwischen Koffer- und Bütenstraße (Steinstraße) aus barockem Wiederaufbau zu Beginn des 18. Jh.
- Barocke Einzelgebäude
- Barocke Einzeleingänge zum Marktplatz
- Steinstraße im Übergang zum Marktplatz
- Barockbau des heutigen Rathauses

Fazit
 Atmosphärisch dichte, Absatzgassen mit sehr engem Straßenquerschnitt

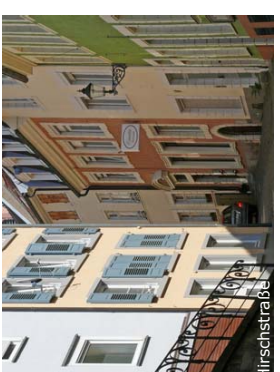
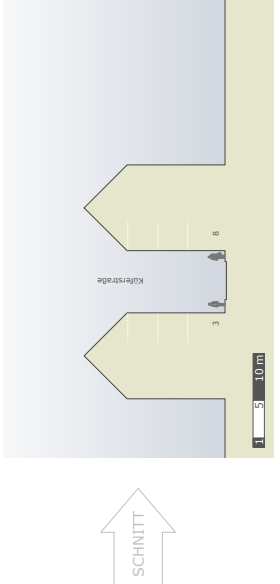
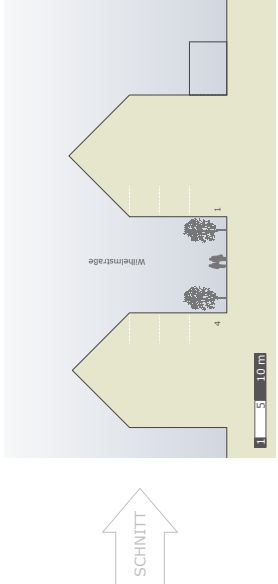
Aufbaumöglichkeiten
 Durch geringe Gasenbreiten sehr eingeschränkt. Dort wo Gehwegbereiche separat ausgewiesen (z.B. Steinstraße, Kofferstraße) auf Grund der reduzierten Gehwegbreite keine Aufbaumöglichkeit vorhanden.

Private Moblierung
 Derzeitige Intensität
 Derzeitiger Bedarf
 Art der vorhandenen Moblierungen (privat)

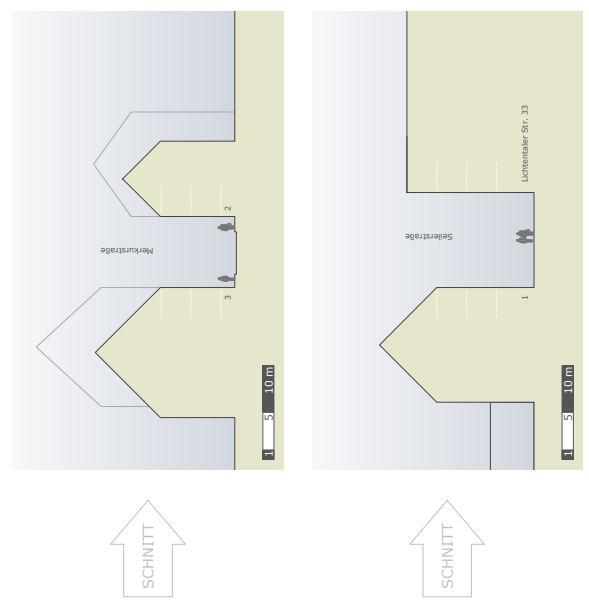
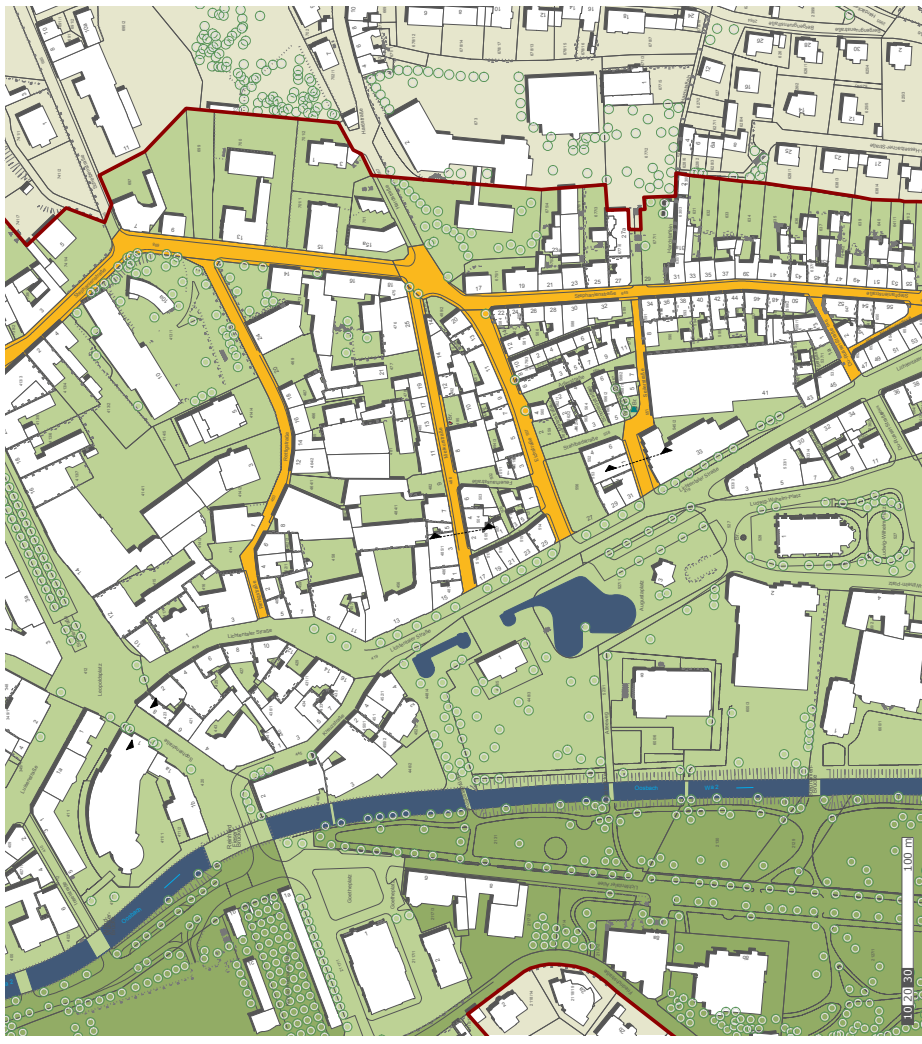
Problembereiche
 Keine gravierenden Probleme feststellbar

Stadtmoblierung
 Stadtsene Stadtmoblierung
 Problemfelder Stadtmoblierung

Empfehlung, Erscheinungsbild der Moblierungen zur Bewahrung des Stadtbildes
 Empfehlung Stadtmoblierung



Raumkategorie Straßen/Abgrenzung	Charakteristische Merkmale des Bestands	Fazit	Ausfallmöglichkeiten	Private Mobiliarisierung Derzeitige Intensität	Problembereiche	Stadtmobiliarisierung Städtische Stadtmobiliarisierung	Problemfelder Stadtmobiliarisierung	Empfehlung, Erscheinungsbild der Mobiliarisierung zur Bewahrung des Stadtbildes	Empfehlung Stadtmobiliarisierung	Sonstiges
Seitenstraßen, -gassen 2a Merkurstraße Eichstraße Seilerstraße Du-Russel-Straße	- Topografisch steil ansteigende Quer- und Längsstraßen zwischen Lichtmaler Allee - Vielfältige, historische zwei- bis viergeschossige 19. Jh. Bausubstanz, teilweise reich strukturiert (Merkurstraße), aber einfache Baustrukturen aus unterschiedlichen Bauzeiten (z.B. Seilerstraße) - Teilweise räumliche durchgängig gestaltete Straßenblöcke (untere Merkurstraße, Seilerstraße), teilweise schmale Gehwegbereiche (Merkurstraße, Eichstraße, Du-Russel-Straße)	Merkurstraße, Atmosphärelich vichter, urbaner Straßenraum Eichstraße, Seilerstraße, Du-Russel-Straße: eher ruhiger Charakter, teilweise jedoch mit schönem Straßenausbau	Durch geringe Straßentreiten sehr eingeschränkt. Durch geringe Straßentreiten, teilweise jedoch mit schönem Straßenausbau	hoch (Merkur- und Seilerstraße) gering (Eich- und Du-Russel-Straße)	hoch (Merkur- und Seilerstraße) gering (Eich- und Du-Russel-Straße)	Blumenkübelpark Parkplätze Aufsteiger Kleinfahrzeuge (z.B. Taxis, Scooter, Ofen) (angepasst an städtische Pflanzkübel) Mobiliarisierung Gastronomie Warenanliegenfahrerstände Sonnenschirme Gestaltungsmobiliarisierung Sonnenschirme mit großformatigen Werbeflächen, kräftige Eigenfarbe Pöller Blumenkübelpark Fahrradständer Hotelroulons Elektroverleiher	Phänzkübel teilweise überdimensioniert (z.B. Merkurstraße) Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend; wenig raumgreifend und von hoher Gestaltqualität Anzahl Terrakottakübel im unteren Bereich der Seilerstraße reduzieren? Merkurstraße, Eichstraße, Du-Russel-Straße: Städtebauliche Neugestaltung und Aufwertung wünschenswert.	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend; wenig raumgreifend und von hoher Gestaltqualität	Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend; wenig raumgreifend und von hoher Gestaltqualität	



Stadtentwürfe 1b
Luisenstraße: Hindenburgplatz bis Leopoldplatz

- Im nördlichen Teil des Bereichs sind absehbare Straßennetze im Spannungsverhältnis zum offenen Landschaftsraum der Oos/Kurparkanlagen, die sich in den südlichen Teil der Stadt einfügen. Die Überleitung in dichte, beidseitig angebaute städtische Baustrukturen ist notwendig.
- Hohe Aufenthaltsqualität: 20 Meter Überwegend beidermeierliche und -meierliche, drei bis max. fünfgeschossige Gebäude
- Teilweise stark verspringende Traufhöhen.
- Überwiegend klassische, grelle und dekorative Ausgestaltung mit teilweise reichten
- Merkmale Einzelgebäude:
Eckgebäude Luisenstraße 6 (Sternstraße)
- Luisenstraße 2 (Europäischer Hof)

abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Wechsel von offenem zu geschlossenem Stadtraum

Im Südlichen und nördlichen Abschnitt sehr gut, im mittleren Bereich nahezu unmöglich da sehr enger Gehwegbereich - hier jedoch möglicherweise engerer Bedarf!

mäßig bis sehr hoch

hoch bis sehr hoch

Büroauskunft
Auffsteller
Warenauslieferung
Bibliothek Gastronomie
Sonnenstrahler

Teilweise starke „Privatisierung“ der öffentlichen Räume durch Gastronomie (z.B. Luisenstraße 4) (z.B. Gastro Karme)

Blumenränge aus Beton teils in Terrakotta -Optik
Informationsstelen
Bushaltestellen/Anzeigebildschirmen
Hotel- u. gastronomische Hinweisschilder
Pflanzkübel (Pflanz)

Telefonzelle
Informationsstelen
Pflanzkübel (groß)
SIA
Banken
Hilfsschalter
Liftoffene
Fahrradständer
Pflanzkübel
Unterflurmuldenhalter

Keine gravierenden Probleme feststellbar

Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität

Stadtentwürfe 1a
Lange Straße, Ernst-Schäper-Platz bis Hindenburgplatz

- Im nordwestlichen Teil des Bereichs dicht abgebaute Straßennetze im Spannungsverhältnis zur weiträumigen, landschaftähnlichen Struktur der Oos aus vier gegenüberliegenden Straßenseiten.
- Lange Straße angehängen. Im südlichen Bereich Überleitung in dichte, beidseitig
- Straßenbreite ca. 19 bis 11 Meter
- Hohe Aufenthaltsqualität entlang der Straßen
- Überwiegend beidermeierliche und -meierliche, drei bis max. fünfgeschossige Gebäude, grelle und dekorative Ausgestaltung mit teilweise reichten, die Fassadabwicklungen relativ homogen.
- Überwiegend klassische, dreieckige
- Merkmale Einzelgebäude:
Eckgebäude Lange Straße 49
Kolonnenbauwerk Luisenstraße 65 (postmodernes, kolonnenartiges Pflanz)
- Moderner Anbau Lange Straße 47 (Deutscher Hof)

Abwechslungsreiches Stadtbild von hoher Qualität, Wechsel von offenem zu geschlossenem Stadtraum

Im nordwestlichen Teil gut, relativ breiter Gehweg, im südlichen Bereich nahezu unmöglich da sehr enger Gehwegbereich - hier jedoch möglicherweise engerer Bedarf!

mäßig

hoch (Prognose)

Möblierung
Möblierung Gastronomie
Warenauslieferung
Bibliothek
Büroauskunft
Auffsteller
Büroauskunft

Keine gravierenden Probleme feststellbar

Pflanz-, Baumfunktionskübel aus Beton zur Abgrenzung der Kurzzeitparker
Straßenbahnhaltepunkt
Papierkörbe
Fahnenmasten

Provisoriale Wirkung der Pflanz-, Baumfunktionskübel aus Beton zur Abgrenzung der Kurzzeitparker

Möglichst zurückhaltend und dabei von hoher Gestaltqualität

Provisoriale Pflanz-, Baumfunktionskübel aus Beton zur Abgrenzung der Kurzzeitparker entfernen. Parkierungszone gestalterisch neu ordnen!

Raumkategorie
Straßen/Abgrenzung

Charakteristische Merkmale des Bestands




Fazit

Aufstiegsmöglichkeiten

Private Möblierung
Derzeitige Intensität

Derzeitiger Bedarf

Art der vorhandenen Möblierungen (privat)

Problembereiche

Stadtmoblierung
Statische Stadtmoblierung

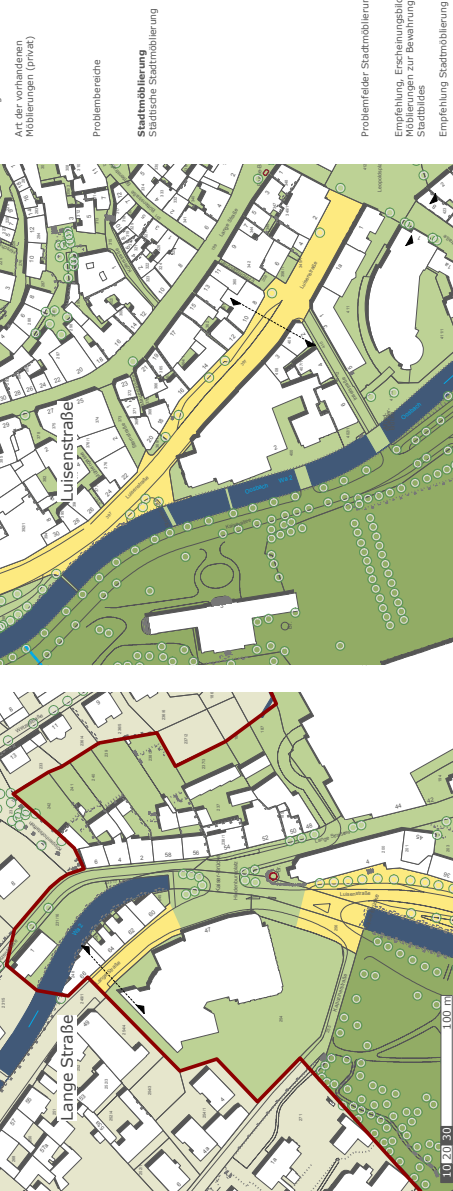
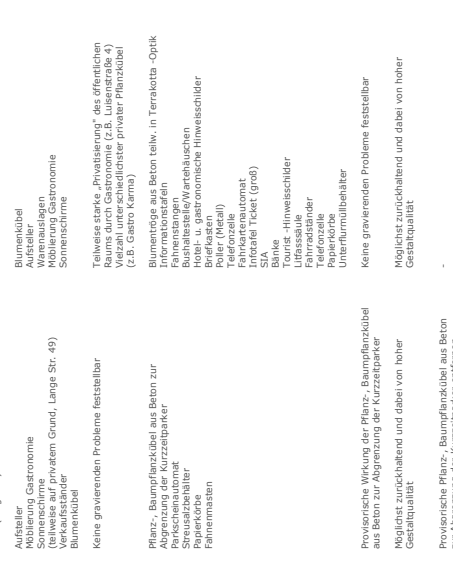
Problemfelder Stadtmoblierung

Empfehlungs, Erhaltungspotential der Möblierungen zur Bewahrung des Stadtbildes

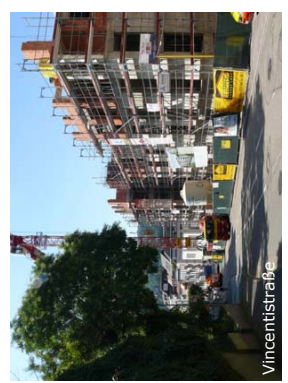
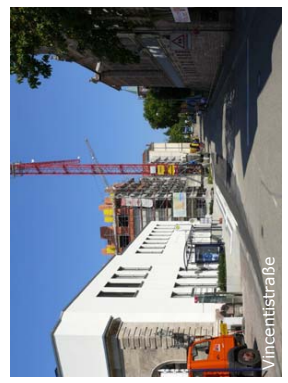
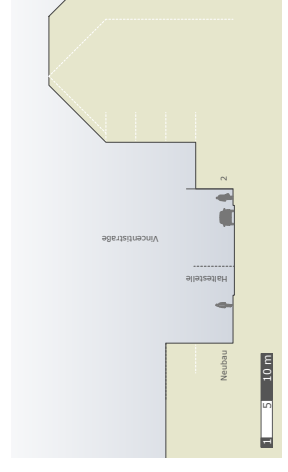
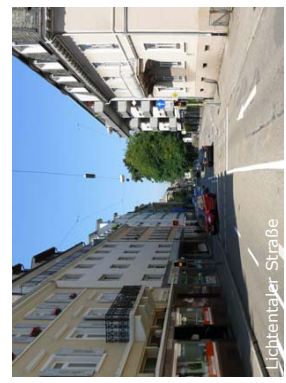
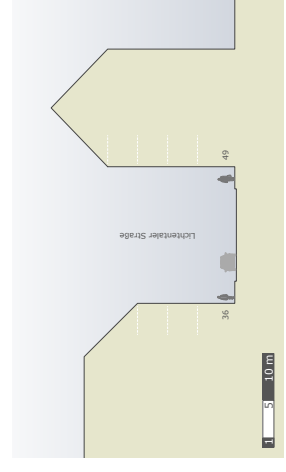
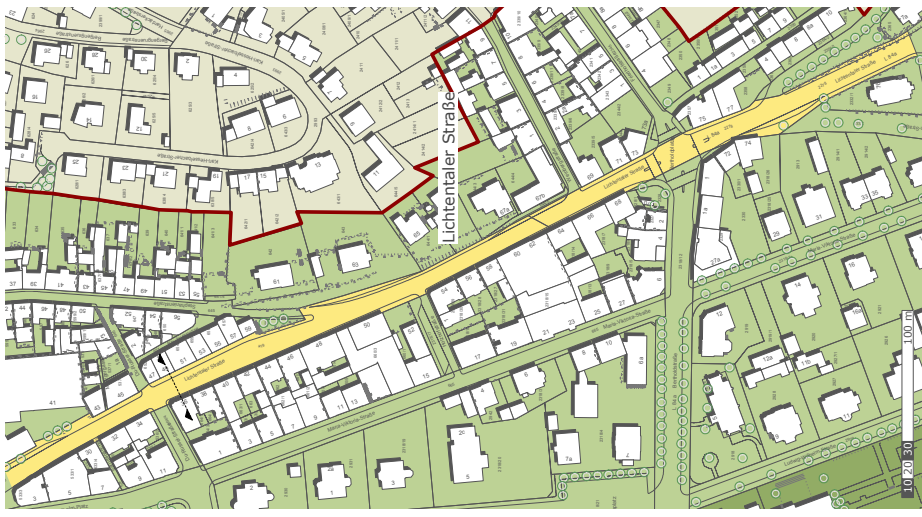
Empfehlung Stadtmoblierung

RAUMKATEGORIE

STADTENTWÜRFE 1
LANGE STRASSE
LUISENSTRASSE



<p>Stadteinfluren 2a</p> <p>Lichtenhaller Straße: Augustaplatz bis Russische Kirche</p> <ul style="list-style-type: none"> Überwiegend dicht zweigesch. angedeckter Straßenraum mit zum Teil sehr schmalen Gehwegbereich; die Lichtenhaller Straße wirkt in diesem Abschnitt innerstädtische Hauptverkehrsstraße Strassenbreiten ca.12 bis 16 Meter Großdenkmal- und Nachkriegs- Architekturen Stark versprengte Traufhöhen Einzelhandels-, Dienstleistungs-, dreieitlige Passadagebildung Markante Einzelgebäude: Russische Kirche Eckgebäude Lichtenhaller Straße 36 <p>Von Verkehrsmitteln geprägtes Straßennetz. Mit hoher Nutzungsintensität in das dicht bebauten Innenstadtgebiet</p> <p>zunehmende Vielfalt der Nutzungen und zunehmende Vielfalt der Architektur</p> <p>Einschränkt, da schmale Gehwegbereiche. Allerdings auch kein Bedarf ersichtlich.</p>	<p>Stadteinfluren 2b</p> <p>Vincentstraße bis Beginn Sophienstraße</p> <ul style="list-style-type: none"> Stadthaus / Kirche, ergänzt durch einzelne, frei stehende, großmaßstäbliche Gebäudevolumen (Arztgebäude, Boardinghaus, Schule etc.) Zur Stadt hin aufwändige Topografie
<p>Raumkategorie</p> <p>Straßen/Abgrenzung</p> <p>Charakteristische Merkmale des Bestands</p> <p>Aufbaumöglichkeiten</p> <p>Private Moblierung</p> <p>Derzeitige Intensität</p> <p>Derzeitiger Bedarf</p> <p>Art der vorhandenen Moblierungen (privat)</p> <p>Problembereiche</p> <p>Stadtmoblierung</p> <p>Städtische Stadtmoblierung</p> <p>Problemfelder Stadtmoblierung</p> <p>Empfehlungen, Erscheinungsbild der Moblierungen zur Bewahrung des Stadtbildes</p> <p>Empfehlung Stadtmoblierung</p> <p>Sonstiges</p>	<p>keine</p> <p>kein</p> <p>Werbeschilder</p> <p>Keine gravierenden Probleme feststellbar</p> <p>Keine gravierenden Probleme feststellbar</p> <p>Bushaltestelle/Wartebänke Telefonzelle (Telekom) Stadtplan im Eingangsbereich Vincentgrünanlage</p> <p>Keine gravierenden Probleme feststellbar</p> <p>Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend, größere Eigenständigkeit aber akzeptabel (?)</p> <p>Stadtmoblierung zur Bewahrung des Straßennetzes/für mehr Aufenthaltsqualität wünschenswert</p> <p>Stadtebauliche Aufwertung wünschenswert</p>
<p>Fazit</p> <p>Aufbaumöglichkeiten</p> <p>gering</p> <p>Einzelhandelsanteil (da relativ geringes Fußgängeraufkommen?)</p> <p>Aufsteller</p> <p>Bünnenschilder</p> <p>Kleinständer</p> <p>Zeichenschriftenstände</p> <p>Keine gravierenden Probleme feststellbar</p> <p>Buchbestellen</p> <p>Werkstätten</p> <p>Glassonnieren</p> <p>Wandbänke (Frische)</p> <p>Papierkörbe</p> <p>Hotelrouten</p> <p>Parkleitsystem</p> <p>Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend, größere Eigenständigkeit aber akzeptabel (?)</p> <p>Stadtmoblierung zur Bewahrung des Straßennetzes/für mehr Aufenthaltsqualität wünschenswert</p> <p>Stadtebauliche Aufwertung wünschenswert</p>	<p>keine</p> <p>kein</p> <p>Werbeschilder</p> <p>Keine gravierenden Probleme feststellbar</p> <p>Bushaltestelle/Wartebänke Telefonzelle (Telekom) Stadtplan im Eingangsbereich Vincentgrünanlage</p> <p>Keine gravierenden Probleme feststellbar</p> <p>Zur Bewahrung des Stadtbildes: Zurückhaltend, größere Eigenständigkeit aber akzeptabel (?)</p> <p>Stadtmoblierung zur Bewahrung des Straßennetzes/für mehr Aufenthaltsqualität wünschenswert</p> <p>Stadtebauliche Aufwertung wünschenswert</p>





Gestaltungskonzept
zur privaten und öffentlichen
Moblierung in der Innenstadt

Auftraggeber:

Stadtverwaltung Baden-Baden
Fachbereich Planen und Bauen
Fachgebiet Stadtentwicklung
Marktplatz 2

76530 Baden-Baden

T: 07 221 | 93-2556

F: 07 221 | 93-2562

E: fg.stadtentwicklung@baden-baden.de

Bearbeitung:

LEHEN drei
Architektur Stadtplanung

Diplomingenieure

Freie Architekten

Freie Stadtplaner

SRL BDA

Feketics Schuster GbR

Rosenberstraße 52a

70176 Stuttgart

T: 07 11 | 6409272

F: 07 11 | 6076539

E: info@lehendrei.de

KONZEPTVORSCHLAG

Städtische Kübelpflanzen
im öffentlichen Raum
(Vorschlag, unabgestimmt)



ATMOSPHÄREN

MEDITERRAN

- Orleander, Palmen, etc.

BLÜTEN

- saisonale Blumen, Stauden

STÄDTISCH

- z.B. Buchs

